Nr. 211 — 165. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Mittwoch, 9. September 1931

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand". „Vaterländische Blätter". „Kinder-Zeitung". „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2.20 ℳ im Postbezug 2.20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke Verantwortl. für Reichs- u. Landespolitik u. f. d. Feuilleton: Erich Meinhard: f. Lokales u. Sport: Ernst Rottmann: f. d. Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyer'schen Hofbuchdruckerei sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 60 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Ueberschreitung der Zahlungsfrist bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441. — Redaktionsruf nachts Nr. 2465.

Sieg der nationalen Regierung in England

59 Stimmen Mehrheit im Unterhaus

Ein großer Tag im englischen Parlament – Scharfer Kampf zwischen Mac Donald und der Opposition

w. **London**, 8. Sept. **Die heutige Abstimmung im Unterhaus ergab 309 Stimmen für den Regierungsantrag und 250 dagegen. Das Unterhaus hat dadurch mit einer Mehrheit von 59 Stimmen der Regierung das Vertrauen bezeugt.**

*

Das Unterhaus bot bei seinem heutigen Wiederzusammentritt ein völlig anderes Bild als in der letzten Sitzung. Fast alle Mitglieder der Arbeiterpartei sind in die Bänke der Opposition eingerückt, während die Konservativen mit den Liberalen auf den Regierungsbänken Platz genommen haben.

Das Haus begann seine Tätigkeit mit der Wahl des Konservativen Sir Dennis Herbert zum Vizepräsidenten. Herbert tritt an die Stelle des der Arbeiterpartei angehörigen Vizepräsidenten, der sein Amt niedergelegt hatte.

Die Tribünen sind dicht gefüllt. In der Galerie der Lords sieht man bekannte Gesichter, darunter das des Außenministers Lord Reading. In der Diplomatenloge befindet sich unter den zahlreichen Vertretern der auswärtigen Mächte auch der deutsche Geschäftsträger Graf Bernstorff.

Nachdem der Sprecher sein Gebet beendet hatte, werden einige Fragen und Zwischenfragen gestellt, bei denen die Gegensätze zwischen Konservativen und Arbeiterpartei schärfstens aufeinanderprallen. Danach verlas der Sprecher

eine königliche Botschaft,

in der es heißt: Nach Auffassung der Minister S. M. macht es die gegenwärtige Lage der Finanzen des Landes notwendig, zusätzliche Steuern zu erheben und Abstriche an den Ausgaben vorzunehmen. S. M. unterbreitet die Frage seinem treuen Unterhause zur Prüfung und hofft, daß dieses die entsprechenden Maßnahmen beschließen werde.

Mac Donalds Rede.

Nachdem die königliche Botschaft verlesen war, schlug Mac Donald die Einsetzung eines „Ausschusses für Mittel und Wege" vor und hielt eine Rede, in der er die Sparvorschläge der Regierung begründete und dabei wiederholt gegen die Opposition Stellung nahm. Der Premierminister betonte, daß es die Pflicht der Regierung sei, solange im Amt zu bleiben, bis die Krisis überwunden und bis die Welt von neuem davon überzeugt sei, das das Pfund Sterling anangreifbar sei und Löhne und Einkommen des Volkes von den zerstörenden Einflüssen befreit seien, die sie kürzlich bedroht hätten. Wenn das Unterhaus entscheiden würde, daß nichts mehr getan werden könne, dann würde die Regerung bereit sein, ihre Amtssiegel dem König zurückzugeben. Die Rede des Premierministers dauerte eine volle Stunde. Nachdem MacDonald geendet hatte, erhob sich sofort der Führer der Opposition, Henderson.

Die Rede des Oppositionsführers.

Henderson führte u. a. aus: In den 28 Jahren meiner parlamentarischen Laufbahn habe ich zu dem Hause niemals mit einem größeren Gefühl von Verlegenheit gesprochen als heute. (Ironische Beifallskundgebungen.) Diejenigen, die die Arbeiterpartei verlassen hätten, so bemerkte er weiter, hätten der Partei einen großen Verlust zugefügt. Bei der gegenwärtige Regierung handle es sich nicht um eine nationale Regierung. Solange diese Regierung im Amte sei, würden er und seine Kollegen die Opposition bilden und nichts würde sie davon abbringen. Wenn das Budget balanziert werden müsse, so sollten wir uns an diejenigen wenden, die am meisten haben und nicht an diejenigen, die am wenigsten besitzen. Ich bin stolz auf die Tatsache, daß ich der Führer der Opposition bin, die sich gegen die Herabsetzung der Arbeitslosenbezüge wendet. Zwei Snarmaßnahmen kann die Opposition nicht billigen: Eine Einmischung in die Wirksamkeit der sozialen Dienste und eine Herabsetzung des Lebensstandards durch Beschneidung der Arbeitslosenbezüge.

Churchill fordert Neuwahlen.

Zum allgemeinen Erstaunen sprachen nach Henderson nicht etwa Baldwin oder Samuel, sondern es erhob sich Churchill, der gleich zu Anfang seiner Rede mit seinem bekannten Humor in die durch die aggressive Rede Hendersons geschaffene gereizte Atmosphäre des Hauses eine leichtere Note trug. Churchills Rede war dadurch bemerkenswert, daß sie nachdrücklichst für baldige Neuwahl eintrat. Er begründete diese Notwendigkeit damit, daß die Sozialisten durch jede weitere Verzögerung gewinnen würden und betonte, es könne kein Wiederaufleben des Handels und des Vertrauens erfolgen, bis Klarheit in die politische Lage gebracht worden ist. Zur allgemeinen Ueberraschung erklärte Churchill auch, das Land sei reif für Schutzzoll und drang in die Regierung, die Zwischenzeit dazu zu benutzen, um eine nationale Politik zu formulieren und die Männer guten Willens aller Parteien um sich zu scharen.

Nach Churchill ergriff das Mitglied der Unabhängigen Arbeiterpartei Maxton das Wort. Seine Rede war außerordentlich scharf gehalten. So erklärte er, die nationale Regierung sei ein „elender Mietling" des Finanzkapitals, und MacDonald ein Führer der Weltreaktion.

Baldwin begründet die Haltung der Konservativen.

Nachdem der frühere konservative Arbeitsminister Steel erneut den Standpunkt der Konservativen dargelegt hatte, sprach Baldwin. Er zollte dem Mute MacDonalds Anerkennung, der, von der ganzen Partei verlassen, wie er sagte, die ungewöhnliche Tapferkeit besessen habe, aufzustehen und zu sagen, er werde allein versuchen, das Land über die Schwierigkeiten hinwegzubringen. Dieser Stelle der Rede Baldwins wurde von den Regierungsanhängern herzlicher Beifall gezollt.

Baldwin fuhr fort, er müsse hervorheben, daß es gelte, mit größter Schnelligkeit Ersparnisse zu erzielen, um der Welt zu zeigen, daß England nicht nur die Notwendigkeit, Opfer zu bringen, einzusehen vermag, sondern diese Opfer auch tatsächlich gebracht habe. **Bis zur Vollendung dieses Werkes würden er und seine Freunde alles aufbieten, die Regierung zu stützen und geschlossen hinter dem Premierminister stehen, um diese schwierige Aufgabe durchzuführen, die, so sagte er wörtlich, „in den nächsten 3 oder 4 Wochen vor uns liegt".**

Am späten Abend wurde dann die Abstimmung über den Regierungsantrag, durch den sich das Unterhaus als ein „Komitee für Mittel und Wege" konstituieren soll, vorgenommen.

Der Zusammentritt des Oberhauses

Ansprache Lord Readings. — Annahme einer Dankesadresse an den König.

w. **London**, 8. Sept. **Das Oberhaus war bei seinem heutigen Zusammentritt stark besetzt.** Wie im Unterhaus hatte sich auch hier eine große Veränderung vollzogen. Der Lordkanzler verlas die Botschaft des Königs, worauf Außenminister Lord Reading beantragte, die Botschaft des Königs zur Beratung zu stellen und hierauf sofort die Gründe darlegte, die für die Bildung der augenblicklichen Regierung maßgebend gewesen seien. Reading brachte sodann einen Antrag ein, wonach das Haus dem König für seine Botschaft dankt und versichert, daß die Maßnahmen zur Besserung der Finanzlage angenommen werden würden.

Der Führer der Opposition, Passfield, wiederholte, daß die Arbeiterpartei gegen eine Herabsetzung der Sätze der Arbeitslosenunterstützung sei.

Das Oberhaus nahm dann den Antrag Lord Readings ohne namentliche Abstimmung an und vertagte sich bis zum 17. September.

Die Arbeitslosigkeit in England

w. **London**, 8. Sept. Die Zahl der am 31. August Arbeitslosen betrug 2 762 219, das sind um 28 437 mehr als in der Vorwoche und um 701 775 mehr als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres.

Deutsche Abrüstungsnote

Angaben über den Stand der deutschen Wehrmacht

Reichsaußenminister Dr. Curtius hat am 28. August an den Generalsekretär des Völkerbundes die folgende Note gerichtet:

Herr Generalsekretär!

Die in Ihrem Schreiben vom 13. Juni d. Jhrs. — C. L. 124. 1931. IX — erbetenen Angaben über den deutschen Rüstungsstand beehre ich mich in der Anlage in dreifacher Ausfertigung zu übersenden.

Die deutsche Regierung hat sich entschlossen, die erbetenen Rüstungsangaben nach dem von dem Völkerbundsrat am 23. Mai d. Jrs. angenommenen Schema zu machen, obwohl der Rüstungsstand Deutschlands durch die in Teil 5 des Versailler Vertrages enthaltenen einseitigen Abrüstungsbestimmungen bereits bis in alle Einzelheiten festgelegt und bekannt ist. Obwohl ferner die deutsche Regierung den von der vorbereitenden Abrüstungskommission fertiggestellten Konventionsentwurf, der dem von dem Rate beschlossenen Schema zugrunde liegt, als ungenügend ablehnt und obwohl endlich ein deutscher Antrag wegen Festsetzung eines anderen Schemas, das die Mitteilung sämtlicher nach Ansicht der deutschen Regierung notwendigen Angaben vorsah, vom Rate nicht angenommen worden ist.

Die beiliegenden Tabellen lassen erkennen, wie gering die Rüstung Deutschlands im Vergleich zu denjenigen anderen an Gebiet und Bevölkerungszahl ihm entsprechender Staaten sind. Teilweise bleiben sie sogar erheblich hinter dem durch die Abrüstungsbestimmungen des Versailler Vertrags festgelegten Stand zurück. So besitzt z. B. die deutsche Marine gegenwärtig nur 4 im Dienst stehende Linienschiffe, während sie auf Grund des Artikels 181 des Versailler Vertrages und des Schreibens der interalliierten Marinekontrollkommission vom 26. März 1920 6 Linienschiffe im Dienst und 2 Linienschiffe in Reserve, also den doppelten Bestand, zu haben berechtigt ist.

Die Angaben über die deutschen Wehrausgaben können zur Zeit noch nicht gemacht werden, da die hierauf bezüglichen Arbeiten noch nicht abgeschlossen sind. Ich behalte mir vor, diese Angaben zu einem späteren Zeitpunkt nachzuliefern.

Ich bitte Sie, die Veröffentlichung dieses Schreibens nebst seiner Anlagen sowie seine Verteilung an die interessierten Regierungen sobald als möglich zu veranlassen.

Genehmigen Sie, Herr Generalsekretär, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

gez. (Curtius)

Friedensschluß in der Wirtschaftspartei

Wahl einer neuen Parteileitung

In der gestrigen Tagung des Reichsausschusses der Wirtschaftspartei, an der auch die drei sächsischen Reichstagsabgeordneten teilnahmen, gelang es nach längeren Verhandlungen, eine Einigung mit den oppositionellen Gruppen herbeizuführen, die eine besondere sächsische Wirtschaftspartei gegründet hatten. Der Reichsausschuß beschloß die Herausgabe einer Kundgebung, in der die Wiedervereinigung der bisherigen sächsischen Wirtschaftspartei mit der Gesamtpartei begrüßt und betont wird, daß die geeinigte Wirtschaftspartei für ihr Ziel eines berufsständisch orientierten deutschen Volksstaates kämpfen werde.

Anstelle des zurücktretenden bisherigen Parteivorsitzenden Drewitz wurde eine Parteileitung gewählt, die besteht aus dem früheren Reichsjustizminister Dr. Bredt, dem früheren sächsischen Staatsminister Dr. Weber-Dresden, dem Reichstagsabgeordneten Mollath-Berlin und Stadtrat Kockel-Magdeburg, Mitglied des Reichsrats.

Reichstagsfraktion und Reichsausschuß der Wirtschaftspartei haben in ihrer gemeinsamen Sitzung beschlossen, an die Reichsregierung folgende Forderungen zu stellen:

1. Unbedingte Sicherung des privaten Eigentums an Grund und Boden.
2. Beseitigung der Hauszinssteuer.
3. Beseitigung der Wohnungszwangswirtschaft.
4. Teilweise Umgestaltung der Erwerbslosen- und Krisenunterstützung in produktive Erwerbslosenfürsorge und Abdrosselung jeglicher Schwarzarbeit.
5. Reform des politischen Lohn- und Schlichtungswesens.
6. Ueberführung der Betriebe der öffentlichen Hand in die Privatwirtschaft, mit Ausnahme der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswirtschaft.
7. Progressive Staffelung der Umsatzsteuer; Einführung einer Filialsteuer.
8. Bei Durchführung von teilweiser Naturalienlieferung an Erwerbslose Einschaltung von Handel und Gewerbe.

Ein Wirtschaftsprogramm der Beamten

Der geschäftsführende Vorstand des Deutschen Beamtenbundes veröffentlicht ein Wirtschaftsprogramm, das eine Politik der langfristigen Auslandskredite, die Einführung der Bankenaufsicht und die Aktienreform, sowie die Bekämpfung der privaten Monopolwirtschaft, deren Preisbindungen durchbrochen werden müßten, befürwortet. Die Herabsetzung der Kosten in der privaten Wirtschaft wird als Voraussetzung der Senkung der öffentlichen Ausgaben bezeichnet, jede Subventionspolitik wird entschieden abgelehnt.

Das Programm fordert weiter eine von den öffentlichen Haushaltungen losgelöste Erwerbslosenunterstützung. Reichsreform und Verwaltungsreform werden als notwendige Ergänzung der Krisenmaßnahmen bezeichnet.

Der Oberrentmeister Zwanziger der Dillenburger Kreis- und Forstkasse und der Verwaltungsassessor Berghäuser sind wegen Unterschlagung von 40 000 Mk. verhaftet worden.

Der bürgerliche Kandidat für die österreichische Präsidentenwahl



Dr. Karl Buresch,

der österreichische Bundeskanzler, soll von den bürgerlichen Parteien Oesterreichs zum Einheitskandidaten für die am 18. Oktober stattfindende Wahl des Bundespräsidenten aufgestellt werden. Diese Wahl findet erstmalig als Urwahl statt. Bisher war der Bundespräsident von den Mitgliedern des Bundes- und Nationalrats gewählt worden.

Verhaftung eines deutschen Professors im Elsaß

Der Professor der Theologie Schmidlin von der Universität Münster ist gestern früh in Nieder-Hagenthal in Elsaß verhaftet worden. Schmidlin war aus der Schweiz gekommen, um seinen Bruder, der in Nieder-Hagenthal Priester ist, zu besuchen. Er wurde gestern nachmittag über Mühlhausen nach Colmar transportiert. Zu seinem Verteidiger hat er Rechtsanwalt Kraehling in Mühlhausen bestellt.

Schmidlin, der 1876 in Landau im Elsaß geboren ist, und seit längerer Zeit in Westfalen wohnt, war in den Autonomistenprozeß verwickelt und wurde am 12. Juni 1928 in Abwesenheit zu 10 Jahren Gefängnis und 20 Jahren Aufenthaltsverbot verurteilt worden.

Voruntersuchung gegen Strecker eröffnet

Gegen den Schriftsteller Karl Strecker wurde gestern in Potsdam die Voruntersuchung wegen vorsätzlicher Brandstiftung in Tateinheit mit Versicherungsbetrug eröffnet. Die erste Vernehmung durch den Potsdamer Untersuchungsrichter ist für morgen, Mittwoch, angesetzt.

Vier Personen durch Gas vergiftet

In der Münchener Vorstadt Pasing wurden gestern nachmittag vier Personen, und zwar Frau Dr. Dehn mit ihren beiden Söhnen im Alter von 5 und 12 Jahren und das Dienstmädchen, in ihrer Wohnung durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Nach den Feststellungen handelt es sich um eine Verzweiflungstat der Frau Dehn, die bereits in der Nacht ausgeführt sein dürfte. Die Frau lebte von ihrem Manne getrennt, und die Ehe sollte geschieden werden. In einem Schreiben an ihren Anwalt hatte sie die Absicht mitgeteilt, aus dem Leben zu scheiden. Die Frau hatte einen Posten als Platzanweiserin in einem Kino inne. Drückende Notlage und die zerrütteten Familienverhältnisse dürften der Grund zu der schrecklichen Tat sein.

Der 41jährige Schleifer Karl Hutte, der in einem Verkehrsflugzeug der Strecke Nürnberg—Berlin einen Selbstmordversuch unternommen und dabei schwere Brandwunden erlitten hatte, ist im Krankenhaus in Schweinfurt seinen schweren Verletzungen erlegen.

Wie das polnische Finanzministerium mitteilt, betrugen am 31. März d. J. die Rückstände an direkten Steuern 1 Milliarde Zloty. Den größten Ausfall hat die Vermögenssteuer mit 403 Millionen Zloty.

Die englische Fliegerin Amy Johnson ist gestern nachmittag um 15,05 Uhr auf ihrem Rückflug von Tokio, von Königsberg kommend, auf dem Flugplatz Berlin-Tempelhof gelandet.

Politische Aussprache im Völkerbund

Grandi fordert entschieden Abrüstung – „Die wichtigste Aufgabe des Völkerbundes"

w. **Genf**, 8. Sept. In der Völkerbundsversammlung wurde heute morgen das Präsidium konstituiert. Bei der Wahl der sechs Vizepräsidenten erhielten Briand 41, Lord Robert Cecil 43, Yoshisawa 43, Dr. Curtius 42, Graf Apponyi 39 und Restrepo (Columbien) 32 Stimmen. Die Wahl erfolgte in geheimer Abstimmung. Von den 52 anwesenden Delegationen hatten sich 48 beteiligt. Die Wahl des deutschen Delegierten und ebenso diejenige des Grafen Apponyi wurde von der Versammlung mit Beifall begrüßt. Das Präsidium setzt sich zusammen aus dem Präsidenten Titulescu-Rumänien, den sechs vorgenannten Vizepräsidenten, den Vorsitzenden der sechs Arbeitsausschüsse und dem Vorsitzenden der Tagesordnungskommission.

Hierauf trat die Völkerbundsversammlung sofort in die Beratung des gestern eingebrachten Antrages ein, eine

Sympathiekundgebung an Mexiko

zu erlassen. Als erster Redner ergriff Reichsaußenminister Dr. Curtius das Wort zu einer Erklärung, in der er ausführte, daß nicht nur die zahlreichen Mitgliedsstaaten des spanischen Kulturkreises, sondern auch alle anderen Mitgliedsstaaten des Völkerbundes auf die tatkräftige Mitarbeit dieses Landes an den Aufgaben des Völkerbundes den größten Wert legen. In ähnlichem Sinne äußerten sich Lord Robert Cecil, der spanische Delegierte de Madariaga, Briand, Grandi und mehrere andere Redner. Schließlich wurde

einstimmig eine Entschließung angenommen,

in der die Versammlung mit Rücksicht darauf, daß Mexiko sich nicht unter den in der Anlage zur Völkerbundssatzung aufgezählten, zum Beitritt aufgeforderten Staaten befindet, und in der Erwägung, daß die Gerechtigkeit, die Wiedergutmachung dieser dem Geist des Völkerbundes so zuwiderlaufenden Unterlassung erfordere, Mexiko einlädt, dem Pakt beizutreten und dem Völkerbund seine wertvolle Mitarbeit zu leihen wie wenn es von Anfang an eingeladen worden wäre.

Nachdem die Versammlung noch eine von der britischen Delegation vorgeschlagene Sympathiekundgebung für China anläßlich der Ueberschwemmungskatastrophe im Yangtsetal angenommen hatte, wurde die

allgemeine politische Aussprache

eröffnet.

Als erster Redner nahm der italienische Außenminister Grandi das Wort. Im Mittelpunkt seiner Ausführungen stand die Abrüstungsfrage, die, wie er sagte, nach Ansicht der italienischen Regierung der Kulminationspunkt sei, um den sich alle anderen Probleme drehen.

Grandi verwies sodann auf den Zusammenhang zwischen Abrüstung und internationaler Schuldenregelung. Verringern wir die Kriegskasse und wir werden sehen, daß auch die Schranken, die die Wirtschaften der einzelnen Länder trennen, fallen werden. **Abrüstung ist die wichtigste Aufgabe des Völkerbundes.** Grandi sprach sich in sehr bestimmter Form dafür aus, daß die Abrüstungskonferenz am 2. Februar 1932 ihre Arbeiten beginne. In der Zwischenzeit und bis zum Abschluß dieser Arbeiten regte Grandi eine Art Rüstungsstillstand an. Ein allgemeiner und sofortiger Pakt zwischen den Staaten mit dem Ziel, zu einer Aussetzung des in Ausführung befindlichen Programms für neue Rüstungen zu kommen, würde nicht nur den Völkern ein ernstes Beispiel guten Willens geben, sondern für die Abrüstungskonferenz die notwendige psychologische und politische Atmosphäre schaffen. Wenn erst eine allgemeine Atmosphäre der Zusammenarbeit geschaffen sei, werden auch die besonderen Streitpunkte zwischen den Staaten leichter beseitigt werden können. In diesem Zusammenhang erinnerte Grandi an die Abmachungen von Locarno, die der Anfang einer neuen Aera des Vertrauens zwischen gewissen europäischen Mächten gewesen sei.

Hierauf vertagte sich die Völkerbundsversammlung auf heute nachmittag.

Der holländische Außenminister Beelaerts van Blockland wies auf den Ernst der heutigen Lage in wirtschaftlicher und politischer Beziehung hin. Die menschliche Gemeinschaft habe nur noch die Wahl zwischen intensiver internationaler Zusammenarbeit oder dem Ruin. Die Lage sei ernst, aber nicht hoffnungslos. Wenn die bisherigen Versuche zu gemeinsamer Zusammenarbeit insbesondere auf wirtschaftlichem Gebiete nicht geglückt seien, so sei das nicht die Schuld des Völkerbundes, sondern der Regierungen. Zur Ueberwindung der Schwierigkeiten sei gegenseitiges Vertrauen die Voraussetzung. Es sei insbesondere notwendig, daß der Völkerbund das im Völkerbundspakt enthaltene Versprechen auf Abrüstung einlöse. Die Herabsetzung der Rüstungsausgaben würde zweifellos zu einer weiteren Entlastung der Wirtschaft beitragen. Die Abrüstungskonferenz müßte zu einem Erfolg führen. **Es handele sich hier um die Erhaltung der Zivilisation und der höchsten Güter.**

Nachdem der estländische Delegierte Pusta eine Resolution begründet hatte, worin die Erwartung ausgesprochen wird, daß der Europaausschuß, der sich bis jetzt nur mit Wirtschaftsfragen beschäftigt hat, die Frage der Organisation und Verfassung der europäischen Union gemäß des Briandschen Planes studieren möge, wurde die Sitzung, da keine Wortmeldungen vorlagen, vorzeitig abgebrochen und auf morgen vormittag 11 Uhr vertagt.

Briand bei Dr. Curtius

w. **Genf**, 8. Sept. Der französische Außenminister Briand stattete heute abend dem deutschen Außenminister Dr. Curtius am Sitz der deutschen Delegation einen Besuch ab. Der Besuch stellt die erste eingehende persönliche Fühlungnahme zwischen den beiden Staatsmännern, nachdem Briand erst am Sonntag abend in Genf eingetroffen ist. Die Unterredung dürfte sich auf die Fragen erstreckt haben, die im Rahmen der Tagesordnung der Völkerbundsversammlung zur Behandlung kommen.

Dr. Schober nach Wien abgereist

w. **Genf**, 8. Sept. Der österreichische Vizekanzler Dr. Schober ist heute abend wieder nach Wien abgereist.

Lipper Land

Ernst Kirchberg †

Viele, vielleicht sogar die meisten Leser der Landes-Zeitung werden kaum seinen Namen gekannt haben, denn er gehörte nicht zu jenen, die irgendwo, sei es im politischen, im wirtschaftlichen oder im künstlerischen Leben eine Rolle spielen oder sonstwie von sich reden machen. Und doch ist Ernst Kirchberg, den ein schneller Tod ohne Qual hinweggenommen hat, den Lesern dieser Zeitung kein Unbekannter, denn er hat seit vielen Jahren und namentlich auch noch in seiner letzten Lebenszeit eine Fülle von Plaudereien, Abhandlungen aller Art, Uebersetzungen usw. in diesen Spalten veröffentlicht, ohne daß seine Urheberschaft nach außen hin in die Erscheinung getreten wäre. Denn er liebte es nicht, mit seinem Wissen, mit seinen vielseitigen Kenntnissen und Erfahrungen zu prunken und zog es vor, in der Stille zu wirken. Ja, er war ein Stiller im Lande, aber wir, denen er seit vielen Jahren ein lieber, getreuer Mitarbeiter war, wissen, daß ihm reiche Gaben geschenkt waren, die er in der Publizistik voll auswerten konnte. Als gründlicher Statistiker war Ernst Kirchberg wie kaum ein zweiter in der Lage, sich durch die schwierigsten Tabellen hindurchzufinden und sie dem großen Publikum allgemeinverständlich zu machen. Unzählige statistische Ausarbeitungen sind aus seiner fleißigen Feder in der Landes-Zeitung erschienen. Aber er war kein trockener Statistiker, dem die Zahl alles ist. Eine seiner letzten Arbeiten, die wir von ihm veröffentlichten, erschien in der Ausgabe vom vergangenen Sonnabend. Es war eine Besprechung des Jahresberichtes des Detmolder Oberlyzeums, frisch und lebendig geschrieben, von warmem Verständnis für die Jugend zeugend. Wie viele solcher Plaudereien hat er in all den Jahren, seitdem er in Detmold seinen Wohnsitz genommen hatte, verfaßt und sie uns zum Abdruck anvertraut! Ein Spezialgebiet gab es jedoch, auf dem Ernst Kirchberg vornehmlich seine nicht alltäglichen Rechtskenntnisse entwickeln konnte: der Briefkasten der Zeitung. Seit vielen Jahren betreute er dieses wichtige, verantwortungsvolle Ressort mit sich stets gleichbleibender peinlicher Sorgfalt und Genauigkeit. Mochten die Fragen, die kamen — und zumeist waren es solche rechtlicher Natur —, noch so schwierig sein, mochte ihre Beantwortung noch so viel Zeit und Mühe erfordern, er verstand es, jede Frage knapp und zutreffend zu beantworten und vielen tausend Lesern den erbetenen Rat zu gewähren. Sie alle mögen nun erfahren, wer es gewesen ist, der ihnen manche Sorge vom Herzen genommen hat. Noch am Montag mittag, wenige Stunden vor seinem Tode, erschien er, wie so häufig in der letzten Zeit, bei uns auf der Redaktion und brachte uns wieder einige Antworten auf Briefkastenanfragen. Wir nahmen von ihm Abschied, ohne zu ahnen, daß es der letzte sein würde. Als gestern in der Frühe diese Antworten in der Zeitung erschienen, da war die Hand, die sie geschrieben hatte, schon erkaltet. Ein treuer, nie versagender Mitarbeiter, ein lieber Freund ist von uns gegangen, dem wir stets ein herzliches Gedenken bewahren werden.

Das Landeskonservatorium

Mit diesem Monat tritt das Lippische Landeskonservatorium in ein neues Semester seiner künstlerisch-pädagogischen Tätigkeit, und zugleich in eine neue Aera seines Daseins. Wie bei allen Instituten sind auch bei ihm die Lebensbedingungen von der heutigen Notzeit tief berührt worden, und es galt, organisatorische Einrichtungen zu treffen, die geeignet sind, die Grundlagen des Betriebes zu befestigen. Das ist ja geschehen, so daß das Lehrinstitut mit gutem Mut in das Winterhalbjahr eintreten kann. Glücklicherweise sind die Klassen für Klavier, Geige, Cello, Gesang und Gymnastik gut besetzt und haben eine erfreuliche Zunahme gefunden, ein Zeichen des Vertrauens, das man der von Direktor Erwin Kerschbaumer ausgeübten Leitung entgegenbringt. Ein besonderer Beweis des Vertrauens in die künstlerische Führung besteht darin, daß die Klassen für Fortgeschrittene in noch stärkerem Maße an Schülern gewonnen haben, als die Anfängerklassen. Um das Band zwischen dem Institut und den Mitgliedern des eingetragenen Vereins, der sein juristischer Träger ist, sowie auch dem gesamten musikfreudigen Publikum des Landes enger zu gestalten, trifft die Direktion eine neue interessante Einrichtung „Intime Konzerte". Sie werden einstweilen im Saal des Konservatoriums an jedem ersten und dritten Sonntag eines Monats stattfinden und den Mitgliedern des Vereins gratis offen stehen. Für ihren geringen Jahresbeitrag (4 RM.) gewinnen diese also dadurch eine künstlerische Gegenleistung, die man überreichlich nennen kann. Nichtmitglieder sollen nicht verhindert sein, gegen geringes Entgelt die Konzerte gleichfalls zu besuchen, schon um ihnen Gelegenheit zu geben, die Art der Musikpflege, die hier betrieben wird, durch eigene Anschauung kennenzulernen. Desgleichen werden, soweit der Platz reicht, die Schüler des Instituts und ihre Angehörigen willkommen sein. Nähere Mitteilungen über diese Einrichtung werden noch gemacht werden. Es liegt nur im Interesse von Land und Stadt und erhöht ihre Anziehungskraft auf willkommene Zuzügler, wenn das Lippische Landeskonservatorium gedeiht und leistungsfähig bleibt.

Die Stellung der Deutschen Volkspartei
zu den landespolitischen Vorgängen der letzten Wochen

Von F. Kesting, Vorsitzender des Landesverbandes Lippe der Deutschen Volkspartei

Der Lippische Landtag stand in der vergangenen Woche vor schweren Entscheidungen. Es galt, durch schnelles und entschlossenes Handeln wichtige Beschlüsse zu fassen, die für die fernere Zukunft des lippischen Staates und seiner Bürger von entscheidender Bedeutung sein sollten. Dem Lande sollte, einmal die billigste und zweckmäßigste Verwaltung gegeben werden, zum andern mußten die Staatsfinanzen gesichert werden, um für die Zukunft eine geordnete und solide Finanzgebarung sicherzustellen. Der Anhänger der parlamentarischen Staatsform muß heute mit Bedauern feststellen, daß das Parlament in dieser schicksalshaften Stunde versagt, und die vielleicht schwerste Aufgabe, die ihm je gestellt wurde, nicht gelöst hat. Die Deutsche Volkspartei legt Wert darauf, vor der Geschichte und vor der Wählerschaft des Landes ihre Stellung zu den landespolitischen Vorgängen der letzten Wochen eindeutig und klar festzulegen.

Nach den Krisentagen im Juli d. Js. eröffnete das Landespräsidium den politischen Parteien, daß auch für Lippe schnelle und umfassende Maßnahmen notwendig seien, um die Finanzen des Staates und der Gemeinden vor einem allgemeinen Zusammenbruch zu bewahren. Mit diesen Eröffnungen war die Aufforderung verbunden, sich zu gemeinsamer Arbeit zusammenzufinden, um das drohende Unheil abzuwehren. Landtagsfraktion und Vorstand der Deutschen Volkspartei waren sich darin einig, daß man in diesen Notzeiten die gewünschte Mitarbeit nicht versagen dürfte. Wir haben deshalb dem Landespräsidium mitgeteilt, daß die Deutsche Volkspartei alle ihre Kräfte zur Verabschiedung eines Reformprogramms zur Verfügung stelle, wenn durch dieses eine grundlegende Sanierung des Staats gewährleistet würde, wenn es für die Partei sachlich tragbar sei, und wenn sich zu seiner Verabschiedung eine große Landtagsmehrheit zusammenfinden würde. Maßgebend für diesen Entschluß war außer der Verantwortlichkeit, die wir auch als Oppositionspartei gegenüber dem Staate empfinden, der Wunsch, dem Bürgertum des Landes, welches seine politische Vertretung in der Hauptsache in den Fraktionen der Opposition des Landtags sieht, einen möglichst starken Einfluß auf das Reformprogramm zu sichern. Dieser Einfluß konnte niemals durch ein Abseitsstellen erreicht werden.

Die D. V. P. war sich von Anfang an darüber klar, daß bei der Schnelligkeit und Sicherheit, mit der gehandelt werden mußte, eine Uebertragung von gewissen „Ermächtigungen" auf das Landespräsidium nicht zu umgehen sein würde. Die Vertreter der Partei haben aber in keinem Stadium der Verhandlungen Zweifel darüber gelassen, daß die Ausstellung einer „Blanko-Ermächtigung" an das Landespräsidium, ähnlich den früheren Ermächtigungsgesetzen im Reiche, bei der bekannten Einstellung der D. V. P. gegenüber dem derzeitigen Landespräsidium für sie nicht in Frage komme. Uebrigens ist ein solche „Blanko-Ermächtigung" vom Landespräsidium niemals gefordert worden. Es konnte sich lediglich darum handeln, dem Landespräsidium die Ermächtigung zu geben, ein in seinen Grundzügen vom Landtag auf ordnungsmäßigem Wege verabschiedetes Reformprogramm in den Einzelheiten auf dem Verordnungswege zur Durchführung zu bringen, ohne die sonst in jedem Einzelfalle notwendigen Gesetzesvorlagen an den Landtag zu bringen. Es wurde dabei vorausgesetzt, daß das Landespräsidium schon aus Gründen der Loyalität gegenüber den Parteien, die im Landtag eine positive Stellung zu dem Reformprogramm einnahmen, auch bei der Einzelausführung mit diesen in Fühlung bleiben würde.

Die Deutsche Volkspartei erwartete, daß auch die übrigen Parteien der Opposition des Landtags eine ähnliche Haltung einnehmen würden, da ja jetzt endlich der alten Forderung der Landtagsopposition nach Abbau der Staatseinrichtungen und Einsparungen größten Stils im Staatshaushalt Rechnung getragen werden sollte. Diese Erwartung schien anfangs auch nicht getäuscht zu werden. Die Vertreter der D. V. P. hatten bei den vielen Verhandlungen und Besprechungen der letzten Wochen den Eindruck, daß es gelingen werde, die geschlossene Mitwirkung der Landtagsopposition bei der Verabschiedung des Reformprogramms zu erreichen.

In keinem Stadium der Verhandlungen haben die Vertreter der übrigen Oppositionsparteien zu erkennen gegeben, daß ihre Mitwirkung bei der Verabschiedung des Reformprogramms aus politischen Gründen auf keinen Fall zu erreichen sein werde. Der eben erwähnte Eindruck von ihrer Bereitwilligkeit wurde für die Vertreter der D. V. P. zur Gewißheit in einer Besprechung, die mit den Vertretern sämtlicher Oppositionsparteien am 28. August in Blomberg abgehalten wurde. Dieser Besprechung lag das Reformprogramm zu Grunde, welches Herr Drake einige Tage vorher in einer Sitzung der Fraktions- und Parteivorsitzenden entwickelt hatte. Eine eingehende Aussprache über den ganzen Fragenkomplex ergab eine weitgehende Uebereinstimmung in den wichtigsten Fragen. Zusammenfassend konnte am Schluß der Besprechung festgestellt werden, daß die Oppositionsparteien einig seien in ihrer Haltung zu dem Teil des Reformprogramms, den man mit Verwaltungsreform und Vereinfachung, Abbau von staatlichen Einrichtungen usw. umreißen konnte; daß aber die Meinungen auseinandergingen in der Frage einer Sondergehaltskürzung für die lippischen Beamten. Die Zustimmung zu dieser Maßnahme wurde namentlich von einem Vertreter der Deutschnationalen Volkspartei aus politischen Gründen, denen man eine gewisse Berechtigung nicht versagen konnte, und die nicht parteiagitatorischer Art waren, abgelehnt. Sämtliche an dieser Verhandlung beteiligt gewesenen 3 Vertreter der D. V. P. hatten aus dieser Besprechung die Ueberzeugung gewonnen, daß unter Berücksichtigung der schon oben für die D. V. P. gekennzeichneten Voraussetzungen und unter dem Vorbehalt einer Einigung über die Frage der Sondergehaltskürzung die Zustimmung aller Oppositionsparteien zu einer Reformvorlage zu erreichen sein werde.

Daß über die Gestaltung der damals im Wortlaut noch nicht vorliegenden Regierungsvorlage, namentlich über Notwendigkeit, Grad und Aufbau der Sonderkürzungen der Gehälter mit dem Vorsitzenden des Landespräsidiums gesprochen werden mußte, war eine Selbstverständlichkeit. Denn wie die Oppositionsparteien, so hatte ja auch Herr Drake an den Ausgangspunkt der zahlreichen Besprechungen die Voraussetzung einer Verabschiedung der Vorlage auf breiteste Basis gestellt. Die einfachste Loyalität gebot es, Herrn Drake von dem in der Frage der Besoldungskürzung eingenommenen Standpunkt informatorisch Kenntnis zu geben. Von einem Verrat und von der Uebermittlung vertraulicher Einzelheiten aus den Verhandlungen der Oppositionsparteien zu sprechen, kann auch nicht im entferntesten in Frage kommen.

Die Ueberzeugung, daß die gesamte Opposition bei der Verabschiedung des Reformprogramms mitwirken werde, blieb auch nach dem Erscheinen der Landtagsvorlage bestehen, da diese gerade in der deutschnationalen „Lippischen Tages-Zeitung" besonders freudig begrüßt wurde. Die maßgebenden Instanzen der D. V. P. haben diese Vorlage sofort einer eingehenden Prüfung unterzogen. Gegen manche Einzelheiten bestanden schwere Bedenken, bei anderen Punkten erschien die vorgeschlagene Fassung zu ungenau und vieldeutig, außerdem wurden gewisse Ergänzungen gefordert. Die Partei hoffte, durch entsprechende Anträge im Landtage, bei deren Einbringung sie auf die Unterstützung der übrigen Oppositionsparteien rechnete, die bestehenden Einwände zu beseitigen, und der Vorlage eine Gestalt zu geben, die eine Verabschiedung durch eine breite Landtagsmehrheit gesichert hätte. Zu ihrer größten Ueberraschung wurde aber den Abgeordneten der Deutschen Volkspartei in einer am Abend vor der Landtagssitzung abgehaltenen Besprechung der Opposition von der deutschnationalen Fraktion und von der Fraktion der Landvolk- und Wirtschaftspartei mitgeteilt, daß aus politischen Gründen die Zustimmung dieser Fraktionen zu der vorliegenden Vorlage abgelehnt würde und auf keinen Fall zu erreichen sei. Diese Meinung brachten die Redner dieser Fraktionen in der am anderen Tage folgenden Landtagssitzung in der schärfsten Form zum Ausdruck. Für die D. V. P. war damit eine wichtige Voraussetzung gefallen; eine Zustimmung zu der Vorlage konnte nun für sie nicht mehr in Frage kommen, da selbst bei ihrer Zustimmung die erforderliche Zweidrittel-Mehrheit nicht zu erreichen war. Das Landespräsidium beschritt den einzig möglichen Weg und zog die Vorlage zurück.

Im Anschluß an diese Vorgänge haben die „Lippische Tages-Zeitung" und der Abg. Eduard Meyer als Führer der deutschnationalen Landtagsfraktion die Auffassung vertreten, daß die Front der Landtagsopposition zusammengebrochen sei, und von einer gemeinsamen Arbeit der bisher geschlossenen Opposition keine Rede mehr sein könne. Die Deutsche Volkspartei nimmt diese Auffassung zur Kenntnis. Sie tut es in dem Bewußtsein, in den vergangenen Jahren innerhalb der Opposition loyal mitgearbeitet zu haben. Sie wußte den Wert einer geschlossenen Opposition zu schätzen, und hat diesem Gedanken auch manches Opfer ihrer parteipolitischen Ueberzeugung gebracht. Diese Haltung wurde ihr oft erschwert durch die Tatsache, daß das Organ der Deutschnationalen Volkspartei, die „Lippische Tages-Zeitung", bei jeder Gelegenheit, wo die Deutsche Volkspartei eine andere taktische Haltung einnahm, sofort mit den stärksten Angriffen, die mit einer loyalen Zusammenarbeit nicht vereinbar waren, gegen sie einsetzte. Wenn diese Zusammenarbeit der Landtagsopposition in Zukunft nicht mehr möglich sein soll, dann wird die Deutsche Volkspartei in völliger Unabhängigkeit von rechts und links selbständig den Weg gehen, den ihr ihr Verantwortungsbewußtsein und Pflichtgefühl gegenüber Staat und Volk zeigt. An ihrer bekannten bisherigen politischen Einstellung gegenüber dem derzeitigen Landespräsidium hat sich dabei trotz ihrer in Aussicht gestellten Mitwirkung bei dem Reformprogramm, und trotz mancherlei Andeutungen und Unterstellungen nichts geändert.

Der tägliche Verkehrsunfall:

Motorradzusammenstoß in Kachtenhausen

Man sollte eigentlich annehmen, daß das Gros der oft in einer wahnsinnigen Schnelligkeit über die Straßen sausenden Motorradfahrer durch die täglichen Meldungen über schwere Verkehrsunfälle zu einer vernünftigen Fahrweise erzogen würde. Daß dem aber leider nicht so ist, beweist eine neue Unfallmeldung aus Kachtenhausen. Dort stießen in der Nacht zum Dienstag zwei Motorradler zusammen. Es ist nur einem glücklichen Umstand zu verdanken, daß der Lenker des einen Rades und ein Sozius fahrer des zweiten mit leichten Verletzungen davon kamen, um so mehr als einer von ihnen ohne Licht bezw. auf der linken Straßenseite gefahren sein soll. Hoffentlich fällt die gerichtliche Strafe für den Schuldigen desto härter aus, denn man darf nicht vergessen, daß leichtsinnige Fahrer nicht nur ihr, sondern auch ihrer Mitmenschen Leben aufs Spiel setzen. — Zu der Unfallmeldung von Berlebeck ist noch nachzutragen, daß eine Beinamputation eines der Verletzten erfreulicherweise nicht erforderlich war. Der Verletzte Fahrer H., der auf das bestimmteste bekundet, nicht ohne Licht gefahren zu sein, soll sich bereits auf dem Wege der Besserung befinden.

— **Nochmals Die drei von der Tankstelle.** Die Leitung der Landestheater-Lichtspiele, Detmold, hat sich entschlossen, nochmals die Tonfilmoperette der Ufa „Die drei von der Tankstelle" aufzuführen, weil vor einigen Wochen bei der Wiederaufführung das Theater überfüllt war und viele umkehren mußten. Wer die Hauptrollen spielt, braucht wohl nicht angeführt zu werden, denn alle kennen diesen Tonfilm wenigstens vom Hörensagen.

Bad Salzuflen

— **Ein Lautenabend** des bekannten und beliebten Meisters auf dem Gebiete des Lautengesanges, Karl Blume, hatte am Montag eine nur kleine Anhängerschar in den Theatersaal gelockt, erbrachte aber erneut den Beweis, daß eine derartige Veranstaltung noch immer so viel des Unterhaltenden und Erbaulichen zu bieten vermag, daß man sich zu Unrecht des einst begeisterten Interesses dafür begeben hat. Was man an alten und neuen Liedern diesmal von Karl Blume zu hören bekam, fand vielen und wohlverdienten Beifall, weil es mit so stimmungsvollem Ausdruck, mit einer so liebenswürdigen Geste und mit so meisterlicher Lautenbegleitung vorgetragen wurde, daß es allen Hörern gefallen mußte. Waren es auch hier und da altvertraute Klänge, wie die „Reise nach Jütland", oder „Jetzt kommt die Zeit, da ich wandern muß", oder das Märlein von den drei Schneidern am Rhein, so gab es doch gar viel neue Kostbarkeiten, die man mit innigem Vergnügen vernahm, und so darf gesagt werden, daß ein in Ernst und Scherz sorgsam ausgewähltes Programm das anwesende Publikum außerordentlich ergötzte. Karl Blume versteht eben sein Fach, und man sollte sich an ihm freuen, wo immer man ihm begegnet. Wie schon so viele früher mit ihm verlebte Abende, so war auch dieser durchaus kein verlorener, sondern ein an künstlerischen Genüssen reicher.

— **Vom Bade.** Am Mittwoch Militärkonzert! Es bleibt dabei: am Mittwoch herrscht das „M" in Bad Salzuflen. Wenn nämlich der Mittwoch kommt, dann kommt Musikmeister Miebusch und wenn der kommt, dann gibt es im Kurpark Militärmusik. Die Mittwochs-Militärkonzerte sind auch hier besonders beliebt, denn die zeitigen jedesmal einen starken Besuch des Kurparks, und die meisten Menschen möchten sie nicht gern mehr missen. Manchmal freilich macht der missgünstige Himmel ein Strich durch die Rechnung, aber das hindert nicht, daß an jedem Mittwoch, wenn Musikmeister Miebusch Militärmusik mitbringt, eine wohlreiche Menschenmenge sich ansammelt, um den Detmolder Musikern zu lauschen. Und sobald dann am Abend im Parke der Leuchtbrunnen und im Kleinen Kurhaale die sonntägliche Menge fröhlich hrinat, dann ist die rechte Stimmung da, und mit Musik macht man das Menschenleben Musikschicke meiden. — Für Donnerstag steht das letzte Sinfoniekonzert bevor, in dem der heimische Komponist Professor A. Wawerau eigene Werke dirigieren und die Detmolder Sopranistin Elisabeth Sundermann als Solistin mitwirken wird. Ein interessantes musikalisches Ereignis das allgemeine Beachtung verdient. Karten ab Mittwoch an der Theaterkasse.

Schötmar

— **Aus dem Bürgerverein!** Ein Ereignis besonderer Art bietet heute der hiesige Bürgerverein seinen Mitgliedern in einem Vortrag, den der in allen deutschen Gauen bekannte Hauptmann Köhl halten wird. Der Vortragende wird in der Hauptsache seinen Amerikaflug behandeln und seinen Zuhörern viel Interessantes und Wissenswertes vermitteln können.

— **Eine öffentliche Kundgebung** veranstaltet der Bürgerverein Schötmar am Freitag, dem 11. Sept., abends 8 Uhr, im Hotel Korf. Die Kundgebung soll die Stellungnahme der Bürgerschaft zu dem von der Lipp. Regierung beabsichtigten Zusammenschluß der Städte Schötmar und Bad Salzuflen erkennen lassen. Der Redner, Stadtrat Schleef, wird die Verhältnisse beider Städte sowohl in wirtschaftlicher als auch in finanzieller Hinsicht behandeln und unter diesem Gesichtspunkt die beabsichtigte Zusammenlegung dieser beiden Städte erörtern. Im Interesse aller Bürger liegt es, diese Kundgebung zu besuchen. [M

— **Die Arbeiten an der Asperstraße** sind in vollem Gange. Der obere Teil der Asperstraße ist bereits fertiggestellt und mit unverminderter Schnelligkeit sind die Arbeiten am unteren Teil in Angriff genommen worden. Man muß dem Stadtrat und der Stadtverwaltung für die intensive Arbeit und die schnelle Durchführung des Projektes Dank wissen. [Z

Oerlinghausen

— **Sitzung der Stadtverordneten.** Die Stadtverordneten beschäftigten sich am Montagabend mit der Beratung der Ortssatzung über den Anschluß der bebauten Grundstücke an die städtische Kanalisation und die Erhebung von Gebühren für den Anschluß und für die Reinigung der Kanäle im Stadtbezirk Oerlinghausen. Die vom Stadtrat und vom Kanalausschuß ausgearbeitete Ortssatzung wurde von der Versammlung nach

75 Jahre alt

Heute, am Mittwoch, vollendet eine weit über die Grenzen der Landeshauptstadt hinaus bekannte ehrwürdige alte Dame, die Witwe des früheren Detmolder Bürgermeisters Theodor Petri, ihr 75. Lebensjahr. Seit dem Jahre 1881,



dem Amtsantritt ihres vor Jahren verstorbenen Gatten, zählt die Greisin zu den Mitbürgern Detmolds. Sie hat in diesen fünf Jahrzehnten unendlich viel Gutes für die Armen der Stadt getan. Noch heute werden sich diese ihrer segensreichen Tätigkeit während der schweren Kriegsjahre im Vaterländischen Frauenverein dankbar erinnern und mit uns die Hoffnung aussprechen, daß der liebenswürdigen Greisin noch lange die Rüstigkeit erhalten bleiben möge, die sie heute noch auszeichnet. Den vielen Glückwünschen, die ihr an ihrem heutigen Ehrentage übermittelt werden, schließen wir uns auf das herzlichste an.

Deutschland und Amerika

Als groß die Not, Verzweiflnug nah,
Kam Hilfe von Amerika.
Die Quäkerspende brachte Brot
Und wehrte ab den Hungertod.

Amerika das Land der unbegrenzten Möglichkeiten, Deutschland, das Land der unübertreffbaren Leistungen. Wie stehen diese beiden Länder zueinander? Ist Amerika gewillt und imstande, die Leistungen Deutschlands vor aller Welt zur Geltung zu bringen, ihm den wohlverdienten Lohn zu sichern?

Wir werden es erfahren. Am Abend des 22. September, eines Dienstages, wird die beste Kennerin der Neuen Welt, Frau Marie Gallison Reuter, im Evangelischen Vereinshause uns auseinandersetzen, wie der Amerikaner das Wort: „Dienst an seinem Nächsten" auffaßt, und inwiefern der Deutsche sein Nächster ist.

Detmold

— **Bund Königin Luise.** Uns wird geschrieben: Die großen Aufgaben einer neuen Zeit mit den Traditionen der Ahnen zu einer Einheit zu verschmelzen, das ist es, was der B.K.L. seiner Jugend fürs Leben mitgeben will. Die Jugend will leben, trotz aller wegesperrenden Not der Zeit; die Jugend muß leben, um deutsches Volkstum weitergugeben an die Zukunft! So ruft am kommenden Sonntag der „Gau Westfäl. Pforte und Länder Lippe" des B.K.L. seine Jugend zusammen, zu einer ernsten Feierstunde mit Wimpelweihe am „gesellen Hermann" um 11 Uhr, zu einer Belehrung der Jugendführerinnen durch die Landes-Verb.-Führerin, Frau Pohle-Duisburg, im Gesellschaftshaus um 2 Uhr. Dort will die Jugend dann von 4 Uhr ab durch fröhliche Darbietungen ihren Dank für den Gaujugendtag abstatten. Freunde der nationalen Bewegung herzlich willkommen!

Mitteilungen der Landwirtschaftskammer:

Die voraussichtliche Gesamternte
Die Ergebnisse entsprechen nicht den Vorschätzungen

Die Erhebungen der Preisberichtsstelle beim Deutschen Landwirtschaftsrat vom 15. 8. 1931 erstreckten sich auf die Feststellung der voraussichtlichen Gesamternte für Getreide und Kartoffeln, der an diesem Termin in der ersten Hand noch befindlichen Mengen alter Ernte, der Aussaatmengen und auf den Stand der Zuckerrübenernte.

Es fällt auf, daß seit dem 1. 8. 1931 sich die Nachrichten über

außerordentlich enttäuschende Druschergebnisse,

die gegenüber der amtlichen Vorschätzung einen Ausfall bis zu 30 Prozent brachten, mehren. Dabei ist die Auswirkung des ungünstigen Ernteweiters noch nicht voll in diesen Erhebungen zum Ausdruck gekommen.

Beim Winterweizen ergibt die Erhebung einen Hektarertrag von 19,0 Doppezentner gegenüber der amtlichen Vorschätzung von 21,0. Beim Sommerweizen sind die entsprechenden Zahlen 18,9 gegenüber 20,7 Doppelzentner. Es ergibt also diese Ernteschätzung vom 15. 8. beim Winterweizen nur 3,5 beim Sommerweizen 0,53 Millionen Tonnen, insgesamt also etwa 4,08 Millionen Tonnen gegenüber der bisherigen Schätzung von 4,52 Millionen Tonnen. Diese Tatsache wird auf die weitere Preisentwicklung nicht ohne Einfluß bleiben können.

Beim Winterroggen ergibt die Erhebung vom 15. 8. einen Ertrag von 15,6 Doppelzentner gegenüber der Vorschätzung von 16,4 Doppelzentner je Hektar. Diese Zahlen entsprechen einer Roggenernte von 6,69 Millionen Tonnen, während bisher 7,05 Millionen Tonnen angenommen wurden. Die diesjährige Roggenernte dürfte also das geringe Ergebnis der Roggenernte von 1927 noch unterschreiten. Da in diesem Jahre keine nennenswerten Roggenbestände aus der alten Ernte mehr vorhanden sind, bestehen für die weitere Preisentwicklung beim Roggen in der Hauptsache nur noch Gefahren aus einem zeitweiligen Zusammendrängen des Angebotes.

Bei der Wintergerste sind die entsprechenden Zahlen 20,1 gegenüber 22,4 und bei der Sommergerste 17,4 gegenüber 20,1. Da das Gesamtergebnis wesentlich geringer als die erste Schätzung ist, muß also an der planmäßigen Handhabung der ausländischen Futtergetreideeinfuhr zum Zwecke der Absatzförderung für deutsches Futtergetreide unter allen Umständen festgehalten werden.

Dies beweist auch das Ergebnis der Vorschätzung beim Hafer. Gegenüber dem Vorjahr mit 14,9 Doppelzentner je Hektar ist das Ergebnis von 18,7 zwar erheblich besser, bleibt aber hinter der amtlichen Vorschätzung vom 1. 8 1930 mit 19,6 nicht unbeträchtlich zurück; das entspricht also einer wahrscheinlichen Haferernte von etwa 6,3 Millionen Tonnen gegenüber einer am 1. 8. geschätzten Haferernte von 6,57 Millionen Tonnen. Es ist aber zu beachten, daß auch diese geringe Haferernte den normalen inländischen Verbrauch erheblich übersteigen wird. Dagegen ist zu beachten, daß England, Frankreich und Polen nur über eine recht schlechte Haferernte verfügen.

Die Kartoffelernteschätzung

vom 15. 8. verspricht eine Ernte von etwa 43,4 Millionen Tonnen, d. h. etwa 154 Doppelzentner je Hektar. Auch zu deren reibungslosen Unterbringen werden besondere zusätzliche Maßnahmen ergriffen werden müssen.

In den Aussaatmengen je Hektar ist gegenüber dem Vorjahr keine nennenswerte Verschiebung festgestellt.

Vorräte aus der alten Ernte waren am 15. 8. nur noch in sehr geringen Mengen vorhanden, die mit Ausnahme des Hafers erheblich unter 1 Prozent der Gesamternte blieben.

In dem Saatenstand für Zuckerrüben sind gegenüber dem Stand vom 15. 7. 1931 erhebliche Veränderungen eingetreten, die aber in den einzelnen Gebieten nach ganz verschiedener Richtung liegen. Eine erhebliche Verbesserung ist in Niederschlesien, in Braunschweig und in Anhalt, eine etwas geringere in Ostpreußen, Brandenburg, Schleswig-Holstein, Hessen und Lippe festzustellen. Dem stehen Veränderungen nach der schlechten Seite gegenüber, und zwar im beträchtlichen Umfange im Freistaat Sachsen, Thüringen, Mecklenburg, im geringeren Maße in Pommern, Oberschlesien, in der Provinz Sachsen, in Hannover und in Schaumburg-Lippe. Den schlechtesten Stand zeigt Schleswig-Holstein mit 71,3 Prozent (vorher 70,9), den besten Anhalt mit 116,4 (vorher 99,1).

Das schwere Detmolder Gas
Die Gaswaage funktionierte nicht!

Bei dem Ballonaufstieg in Detmold vor 14 Tagen sollte bekanntlich das schwere Detmolder Gas der Grund dafür gewesen sein, daß mehrere Passagiere die Fahrt nicht mitmachen konnten. Diese Mutmaßungen haben sich bestätigt. In einer uns vom Detmolder Gaswerk und dem Luftfahrtverein Lippe gemeinsam zugestellten Erklärung heißt es:

Der Gebrauchswert des Steinkohlengases für Luftballonfüllungen hängt nur ab von seinem geringeren spezifischen Gewicht gegenüber der Luft, für die Verwendung in Haushalt und Gewerbe aber von seinem Heizwert und möglichst gleichwertigen Druck und gleichmäßigen spezifischen Gewicht. Das Steinkohlengas ist ein Gemisch von verschiedenen Gasen und Dämpfen, zum Beispiel schweren Kohlenwasserstoffen und hohem Heizwert und hohem spez. Gewicht (Methan 0,7, Aethylen fast 1,—, Benzoldampf 2,7), anderen mit niedrigem Heizwert und niedrigem spez. Gewicht (z. B. Wasserstoff 0,07), oder mit niedrigem Heizwert und hohem spez. Gewicht (z. B. Kohlenoxyd fast 1,—). Wenn die Betriebseinrichtungen eines Gaswerks im allgemeinen ein Gas mit verhältnismäßig hohem spez. Gewicht liefern, verbietet die Rücksicht auf die ständigen Abnehmer, plötzlich leichteres Gas herzustellen. Es wäre allerdings möglich, wenn auch recht schwierig, durch Einblasen von Dampf in die Vergasungsräume und Entgasung unter hoher Temperatur einen Behälter mit leichterem Gase zu füllen. Dazu glaubte die Leitung des Gaswerks keine Veranlassung zu haben, weil die selbstschreibende Gaswaage seit längerer Zeit ein spez. Gewicht von 0,43 anzeigte. Um so unangenehmer war die Ueberraschung, als sich das Gas bei der Ballonfüllung am Sonntag als schwerer erwies. Die Nacheichung der selbstschreibenden Gaswaage ergab, daß deren Einstellung aus unaufgeklärter Ursache unrichtig war. Für den Heizwert des Gases bedeutet das keine Verschlechterung.

Mit dem Luftfahrt-Verein Lippe ist eine Einigung in der Startangelegenheit erfolgt. Nach dieser für alle Beteiligten sehr unangenehmen Belehrung werden hoffentlich die nächsten Aufstiege zur Zufriedenheit ausfallen.

Ein Blick ins Wetter

Wetteraussichten für den 9. und 10. September.

Am 9.: Schwache wechselnde Winde. Heiter, nachts sehr kühl. Tagsüber zunehmende Erwärmung, örtliche Frühnebel. Höchstens unbedeutende Niederschläge.

Am 10.: Heiter bis wolkig, schwache bis mäßige nach Ost drehende Winde. Im übrigen keine Aenderung.

*

Witterungsübersicht vom 8. September 1931.

Der kräftige Polarluftstrom, der zwischen dem nach über dem Baltikum liegenden Sturmwirbel und einem Zwischenhoch, das sich von den Britischen Inseln bis nach Süddeutschland erstreckt, herabfließt, hat zu weiterem Druckanstieg geführt. Mit dem Uebergreifen des Hochdruckgebietes tritt auch bei uns eine vorübergehende Beruhigung der Wetterlage ein. Ein vor der westeuropäischen Küste liegendes Tief hat nur wenig an Raum gewonnen und wird vorerst unser Wetter noch nicht beeinflussen. Infolge der durch das heitere Wetter ziemlich ungehinderten nächtlichen Ausstrahlung ist mit dem Auftreten von örtlichen Frühnebeln zu rechnen.

*

10. 9. Sonnenaufgang: 5.24 Uhr,
Sonnenuntergang: 18.30 „

Die Verkehrsgefahren in Lippe

Eine Unfallstatistik und was sie zu sagen hat

Detmold, 8. Sept.

Alljährlich besuchen viele Tausende das Lippische Land, um Erholung zu suchen oder um das Wochenende zu verleben. Im Zeitalter der Technik ist es kein Wunder, daß ein großer Teil der Besucher mit Auto, Motorrad oder Fahrrad ins Lippische Land kommt. Obwohl die lippische Regierung und auch die Gemeinden ihr größtes Augenmerk auf die Instandhaltung der Straßen legen und an gefährlichen Kurven und Kreuzungen nicht nur Warnungsschilder anbringen, sondern auch die Bäume kalken lassen, sind doch Kreuzungen vorhanden, die eine erhöhte Aufmerksamkeit beanspruchen und trotz aller Warnungsschilder alljährlich ihre Opfer fordern.

Die Hauptzufahrtsstraßen sind zum größten Teil Teerstraßen und verleiten den Kraftfahrer zu erhöhter Geschwindigkeit,

zumal die Hauptzufahrtsstraße Bielefeld—Lage—Detmold ziemlich gerade ist. Daß eine Teerstraße bei nassem Wetter erhöhter Vorsicht bedarf, braucht nicht besonders erwähnt zu werden.

Wieviel Unfälle ereigneten sich in Lippe?

Nach amtlichen Unterlagen wurden in der Zeit vom 1. Januar 1931 bis 1. September 1931 insgesamt 266 Verkehrsunfälle bekannt. Es ist selbstverständlich, daß die eigentliche Unfallziffer bedeutend höher ist, denn in vielen Fällen einigen sich die Leidtragenden unter Ausschluß des Rechtsweges oder nehmen aus bestimmten Gründen von einer Anzeige Abstand. Diese angegebenen Zahlen von Verkehrsunfällen forderten neben dem erheblichen Materialschaden 13 Menschenleben, 59 Schwer- und 113 Leichtverletzte.

Die Ursachen

sind in den verschiedensten Dingen zu suchen. In 85 Fällen hat die amtliche Untersuchung ergeben, daß das Nichtbeachten der Verkehrsvorschriften schuld war, 99 Fälle beruhen auf grober Unvorsichtigkeit. 8 Fälle wurden durch spielende Kinder auf den Fahrstraßen, 11 durch Trunkenheit der Fahrzeuglenker, 17 durch unübersichtliche Kurven und 14 durch Ueberholen verursacht. In 32 Fällen sich technische Mängel an dem Fahrzeug, durch Regen glatt gewordene Straßen usw. die Ursache gewesen.

Interessant ist auch die Verteilung der Unfälle auf die einzelnen Monate. Es wurden registriert: Im Januar 18, Februar 23, März 29, April 34, Mai 46, Juni 28, Juli 44 und August 43 Unfälle. Es ist eine sich alljährlich wiederholende eigenartige Erscheinung, daß die größte Zahl von Verkehrsunfällen im Monat Mai zu verzeichnen ist, obwohl die eigentliche Reisezeit erst in die Sommermonate fällt.

Wo sind nun die gefährlichen Kreuzungen?

An Hand der Anzeigen ergibt sich bei den Städten ein ziemlich klares Bild. Der von Lage nach Detmold kommende Kraftfahrer hat gleich beim Eingang in die Stadt eine gefährliche Kreuzung. Hier kreuzen sich die Lagesche-, Paulinen- und Klüter Straße. Seit einiger Zeit ist ein Verkehrsturm aufgestellt worden und an den Sonn- und Feiertagen markieren Pfeilschilder die besonders gefährliche Kreuzung. Die meisten Unfälle sind bei der Post zu verzeichnen, wo die Linienführung der Straßenbahn das Aufstellen eines Verkehrsturmes unmöglich macht. Die dritte gefürchtete Ecke ist beim Landgericht, da, wo die Bruchstraße in die Paulinenstraße mündet. Dann folgt die Kreuzung am Lemgoer Tor und etwas unterhalb die Ecke am Rosental. Der Lippische Hof mit seiner fast unmöglichen Kreuzung hat seine Gefährlichkeit verloren, nachdem man dort einen Verkehrsturm aufgestellt und für den von Paderborn über die Gauseköte kommenden Kraftfahrer in der Neustadt ein Warnungskreuz angebracht hat.

In Horn ist die Einfahrt von Detmold sehr schwer und gefährlich. Eine enge Straße, durch die noch die Straßenbahn führt, erhöht die Gefahr. Lage hat die Kreuzungen Detmolder und Schötmarsche Straße und den Marktplatz, während Lemgo an der Mittelstraße, Ecke Breite Straße, die meisten Unfälle zu verzeichnen hat. In Bad Salzuflen fordert die Kreuzung Herforder- und Lange Straße ihre Opfer, während Schötmar mit der Abzweigung der Straßen nach Lemgo und Lage eine gefährliche Kreuzung aufweist. In Blomberg heißt es für den von Meinberg kommenden Kraftfahrer bei der Einfahrt in die Stadt aufpassen, während Oerlinghausen, die lippische Bergstadt, durch seine Straßen mit starken Steigungen zur größten Vorsicht mahnt.

Auf den Zufahrtsstraßen

ereignen sich die meisten Unfälle auf der Straße Bielefeld—Lage—Detmold. 55 Unfälle waren zu verzeichnen. Die Straße Detmold—Horn—Bad Meinberg—Blomberg hat 49, Detmold—Lemgo—Hohenhausen 45, Detmold—Horn—Paderborn 32 und Schötmar—Bad Salzuflen—Herford 25 Unfälle zu verzeichnen. Auf der Straße Bielefeld—Lage—Detmold ist wohl die gefährlichste Kreuzung (überhaupt eine der gefährlichsten im Lande) am Scherenkrug, dort, wo die Hauptstraße von Oerlinghausen—Bahnhof Oerlinghausen die Landesstraße schneidet. Diese Kreuzung fordert jährlich ihre Todesopfer. Dann heißt es für den Kraftfahrer kurz vor Wissentrup aufzupassen. Hinter Lage ereignen sich jährlich beim Ellernkrug und dann beim Gasthof Belfort einige schwere Unfälle. Auf der Straße Detmold—Horn—Externsteine sind ebenfalls sehr viele Unfälle an der Tagesordnung. Schon gleich hinter Detmold verleitet die schnurgerade Teerstraße zu erhöhter Geschwindigkeit und leider sind die an dieser Straße gelegenen Ortschaften die Leidtragenden. Oft werden sie ohne Rücksicht durchfahren, mit einer Geschwindigkeit, daß dem Fußgänger die Haare zu Berge stehen. Leider hat diese Raserei in den Ortschaften bereits in diesem Jahre allein vier Tote und 16 Schwerverletzte gefordert. Hinter Lemgo nach Hohenhausen erhöhen Kalkstraßen mit starken Steigungen und Kurven die Gefahren gewaltig.

Diese Ausführungen, die nur die wichtigsten und am meisten benutzten Straßen berücksichtigen, mögen dem Fremden wie auch dem Einheimischen eine Warnung sein, wenn er das schöne Lippische Land bereist. Sie sollen nur an Hand einiger Zahlen zur Sorgfalt und Vorsicht mahnen, damit die Unfallziffer auf ein Mindestmaß herabgedrückt wird.

Auf dem Baume ...

Jeder kennt die Melodie und den Text von der „Pflaume, die am Baume hängt, und die ich gern haben möchte!" Die Aufforderung, sie sich zu nehmen, darf aber nicht allzu wörtlich genommen werden. Nicht nur aus Eigentumsgesichtspunkten, sondern auch aus gesundheitlichen. Eine Pflaume, mit dem verlockenden graublauen Hauch überzogen, darf man im allgemeinen unbedenklich direkt vom Baume in den Mund stecken, vorausgesetzt, daß der Baum nicht gegen Insekten gespritzt wurde oder er nicht am Rand einer stark befahrenen Straße steht. Allerlei Mikroben, Staub, der Niederschlag ausgepuffter Benzindämpfe und andere gesundheitsschädliche Fremdkörper werden in diesem Falle in Massen an der Frucht hängen. Was von der Pflaume gilt, trifft von allem übrigen Obst zu. Deshalb Vorsicht, wenn du Obst vom Baume in den Mund steckst! In weit größerem Maße gilt die Mahnung zur Vorsicht natürlich von dem Obst, das wir in der Stadt, auf dem Markt, im Obstladen oder vom Händler kaufen. Es ist meist schon durch zahlreiche Hände gegangen, hat einen langen Transport hinter sich, oder war in Räumen gelagert, die nicht immer allen hygienischen Anforderungen genügen. Deshalb wird von den Gesundheitsbehörden die Forderung erhoben, alles Obst vor dem Rohverzehr zu waschen, besser zu schälen. Ferner ist es notwendig, die Kinder dahin zu belehren, daß das Verschlucken von Kirsch- oder Pflaumenkernen ernste Gefahren mit sich bringen kann. Wenn es sich dabei nur um einmaliges Verschlucken handelt, so pflegt dies meist ohne Schaden abzugehen. Werden Kerne in größerer Zahl verschluckt, so kommt es zwar kaum je zu der vielfach gefürchteten Blinddarmentzündung, wohl aber können ernstere Verletzungen der Magen- und Darmschleimhaut die Folge sein. Das Aufknacken oder Aufbeißen von Kernen ist ebenfalls vielfach beliebt, stellt aber durch den Gehalt der Kerne an Blausäure gleichfalls eine Gesundheitsgefahr dar. Auch der Genuß unreifen Obstes ist eine Unsitte, die man nicht selten mit einem Darmkatarrh büßen muß. Schwer rächen kann sich schließlich der Genuß von größeren Mengen Wasser, Selterwasser, Milch oder Bier bei gleichzeitigem Obstverzehr. Vor allem besteht diese Gefahr bei leicht quellbaren Früchten wie Kirschen, Stachelbeeren und besonders Weintrauben. Wenn zum Obst durchaus Flüssigkeit genossen werden muß, so möge man wenigstens nach dem Obstgenuß einige Zeit verstreichen lassen und auch dann nur geringe Mengen Flüssigkeit zu sich nehmen.

kleineren Abänderungen einstimmig genehmigt. Am Schluß der Sitzung teilte Ratsherr Schling mit, daß Bürgermeister Reuter Mitte d. M. die Führung der Bürgermeistergeschäfte wieder übernehmen werde. Die Sitzung wurde gegen 10 Uhr geschlossen. [50

— **Verein für Natur- und Heimatkunde.** Der letzte Vereinsabend war über Erwarten gut besucht. Herr cand. geol. Krekeler, Göttingen, hielt einen interessanten, durch Lichtbilder wirkungsvoll unterstützten Vortrag über „Geologie der Heimat". Der Redner erläuterte die Entwicklungsgeschichte der Erdrinde im allgemeinen und beschäftigte sich dann mit den geologischen Verhältnissen des Teutoburger Waldes, der eine ganz intensive Gliederung zeigt. Die älteste Schicht ist die Triasformation, zu deren Anfang in Deutschland ein tropisches Klima herrschte. Herr Krekeler entwarf darauf ein fesselndes Bild über das erdgeschichtliche Werden unserer Heimat. Leider erlaubt der begrenzte Raum keine ausführliche Schilderungen der interessanten Ausführungen. Derjenige, der etwas mehr über die Geologie unserer Heimat hören möchte, kann sich der am kommenden Sonntag stattfindenden geologischen Exkursion anschließen, die unter Führung des Redners stattfindet. Der Abmarsch erfolgt nachmittags 1.30 Uhr ab Buchhandlung Gebr. Blume. Alle Freunde der Heimat sind herzlichst eingeladen. [50

Lage

— **Gastwirt August Starke,** der Besitzer der im Lipperlande bestens bekannten Gastwirtschaft und Sommerfrische „Nachtigall" bei Lage, ist am Montag nachmittag plötzlich verschieden. Ein Herzschlag machte seinem arbeitsreichen Leben ein Ende. Der Verstorbene war ein in unserer Stadt sehr geachteter und geschätzter Bürger, der sich infolge seines leutseligen und offenen Wesens großer Beliebtheit erfreute. Gastfreundlich wurde aufgenommen, wer immer auch zu ihm kam. Wer den stets gut gelaunten „Nachtigallen"-Wirt gekannt hat, wird in in gutem Angedenken behalten. [23

Barntrup

— **Vorsicht auf der Straße.** Eltern sollen darauf achten, daß Kinder nicht unbewacht auf den Straßen spielen. Nur zu leicht geschieht ein Unglück mit unübersehbaren Folgen. Gestern lief ein kleines Mädchen einem Radfahrer gegen das Vorderrad. Es erlitt zum Glück nur leichte Verletzungen. [57

— **Vom Baumarkt.** Im Laufe des Sommers sind 4 Neubauten errichtet worden. Zwei weitere werden sich ihnen jetzt anreihen. Herr Zahnarzt Kasemeyer hat bereits mit den Ausschachtungsarbeiten beginnen lassen; weiterhin gedenkt Herr Schürmann noch vor Einbruch des Winters zu bauen. Die beiden Bauten werden die Bauarbeiter vorübergehend beschäftigen. [57

— **Reiche Pilzernte.** Wer jetzt durch die Wälder geht, stößt Schritt auf Tritt auf Pilze aller Sorten. Vor allem wird der beliebte Steinpilz viel gesammelt. Aber noch lange nicht genug Pilzfreunde ziehen hinaus, um die schmackhafte Speise für den Mittagstisch zu suchen. In der augenblicklich schweren Zeit sollte man nicht auf so billige und nahrhafte Kost verzichten! [57

Blomberg

— **Einbrecher von Format** sind es gewesen, die die kürzlich gemeldeten Einbrüche in der Umgebung der Stadt ausgeführt haben. Als einem Landwirt 95 RM. gestohlen wurden, verschwanden in gleicher Nacht bei einem Stellmacher Stemmeisen und Bohrer-Werkzeuge, die man für einen Einbruch wie den genannten benötigte. — Genau so war es, als in Herrentrup vorige Woche eingebrochen wurde. Die Burschen haben auch in dem Falle sich zunächst bei einem Stellmacher mit den nötigen Werkzeugen eingedeckt. Sachdienliche Mitteilungen über den Aufenthalt der Einbrecher erbittet die Gendarmerie. [8

— **Als gefunden** gemeldet sind beim Stadtrat einige Geldbörsen mit Inhalt und eine Granatbrosche. Beim Postamt ist ein Damenstrohhut, der im Postauto Blomberg—Lemgo liegen geblieben ist, abgegeben. Eigentumsansprüche können an den genannten Stellen geltend gemacht werden.

Schwalenberg

— **Volkskunstabend der Steiermärker.** In der Festhalle am Dohlenberge führten am Sonntag die mit großem Interesse erwarteten steierischen Landsleute ihre heimatlichen Volkskünste auf. Während am Nachmittage die Kinder sich an den alpenländischen Liedern, Tänzen und Spielen erfreuten, hatten sich zu den Darbietungen am Abend eine große Zahl erwachsener Zuschauer eingefunden. Nach dem einleitenden Volksliede „Hoch vom Dachstein an, wo der Aar noch haust" und einem Prologe war der innere Kontakt zwischen den Auftretenden und den Zuhörern hergestellt. Herr Bürgermeister Dickenbrock begrüßte im Namen der neugegründeten Ortsgruppe des V.D.A. die deutsch-österreichischen Brüder und die zahlreich Erschienenen mit herzlichen Worten. In etwa 2½ Stunden wurden dann in einem mehr ernsten und dem anderen mehr heiteren Teile zahlreiche Volkslieder in ergreifenden Einzelgesängen, klangvollen gemischten und Männerchören, lustige und ernste Jodler, reizende Tänze, erheiternde Schwänke und Anekdoten vorgeführt. Besonderes Interesse erweckten hier natürlich die alten steierischen Tänze, die im Gegensatz zu unsern Schwalenbergern mehr graziösere und schwierigere Arm- und Handbewegungen aufweisen, aber Zeugnis von einer hohen und großen Volkskunst ablegen. Die Zuschauer lohnten alle Darbietungen mit starkem Beifall. Der Leiter der Volkskunstgruppe, Herr Professor Dr. Haberleitner, brachte in einer Rede die Sehnsucht der Oesterreicher nach Wiedervereinigung mit dem deutschen Mutterlande zum Ausdruck und gelobte, mit seinen Landsleuten treue Grenzwacht gegen die anbrandende slawische Welle zu halten. Herr Lehrer Roßmann, Lemgo, der Leiter des V.D.A. in Lippe, ging in längeren Ausführungen auf die Not der Deutschen in den abgetretenen Gebieten ein und bewies, daß wir es uns schuldig seien, unseren deutschen Brüdern zu helfen. Er dankte den Steiermärkern und den Erschienenen für ihr Interesse an unserm Auslandsdeutschen und gab seiner Freude Ausdruck über den regen Besuch, da ungefähr 25% der Schwalenberger anwesend wären, und daß es auch hier in Schwalenberg gelungen sei, eine Ortsgruppe und eine Jugendgruppe des V.D.A. zu gründen. Er hob die beiden Vereine aus der Taufe und gab ihnen als Geleit das Wort eines großen Philosophen mit auf den Weg:

Du sollst an deutsche Zukunft glauben,
an deines Volkes Auferstehn!
Laß diesen Glauben dir nicht rauben,
trotz allem, allem, was geschehn.
Und handeln sollst du so, als hinge
von dir und deinem Tun allein
das Schicksal ab der Deutschen Dinge
und die Verantwortung wär dein!"

Mit der ersten und dritten Strophe unseres Deutschlandliedes nahm der überaus würdige, der Erheiterung und der Freude, dem gegenseitigen Verstehen und der Volksgemeinschaft dienende Volkskunstabend der Steiermärker einen glänzenden Abschluß. Noch lange wird dieser Abend den Teilnehmern in Erinnerung bleiben.

Amt Detmold

Verlebeck, 8. Sept. Gelddiebstahl. Dem Gastwirt Budde in Verlebeck ist am Montagabend in der Zeit von 7½ bis 10½ Uhr eine Geldkassette mit 350 RM. Inhalt entwendet worden. Außerdem bewahrte er in der braunen Kassette, die eine Größe von 30 mal 20 mal 25 Zentimeter hat, Sparkassenbücher auf. Von dem Täter fehlt jede Spur. Die Ermittlungen sind sofort von der Gendarmerie aufgenommen, die um sachdienliche Mitteilungen bittet.

Verlebeck, 9. Sept. Kein Ulmensterben in dem hiesigen Forst! Wiederholt konnte man in der letzten Zeit lesen, daß vielerorts die prächtigsten Rüstern des Waldes, die Ulmen, eingingen. Schon im Jahre 1912 sollen die ersten Anfänge des Sterbens beobachtet sein, jedoch glaubte man, das Eingehen der damals erkrankten Bäume sei auf den vorhergehenden heißen Sommer zurückzuführen. Jetzt aber hat man entdeckt, daß ein tierischer Schädling die Todesursache darstellt. In dem hiesigen Forst ist bis heute noch nichts festgestellt worden. Die an der „Falkenburg" und am „Hellberg" stehenden Bäume sind noch gesund. Man wird in Zukunft diesen Bäumen ein besonderes Augenmerk schenken.

Verlebeck, 8. Sept. Aus der Sommerfrische. Augenblicklich erfreut sich unser Ort noch eines guten Besuches aus allen Teilen des Reiches. Die Herbsturlauber, die ihre Ferien in den September verlegt haben, können noch auf schöne Tage hoffen. Gerade unsere Umgebung — besonders im Herbst — ist doch so recht dazu angetan, den abgehetzten Großstadtmenschen neue Kraft und Lebensfrische zuzuführen. Die in großer Zahl anwesenden holländischen Gäste haben uns verlassen, aber das Wiederkommen im nächsten Jahre versprochen. Hotel „Zur Forelle" (Steding) und Ewe (Hangstein) hatten den größten Teil der holländischen Gäste in diesem Sommer. — Das Baden in der hiesigen Badeanstalt ist von der jungen Generation schon seit Wochen eingestellt. Die biederen Alten jedoch, darunter ein 75jähriger aus Detmold, nehmen noch täglich ihr Bad in der jetzt kristallklaren Verlebecke.

Heiligenkirchen, 8. Sept. Abhilfe tut not! Das vor längerer Zeit von einem Personenauto infolge Versagens der Bremse zerbrochene Brückengeländer an der Hauptverkehrsstraße oberhalb der Gastwirtschaft „Zur Erholung" bedeutet für alle Passanten eine große Gefahr. Man weiß, wer den Schaden verursachte, und darum wäre es Aufgabe der in Frage kommenden Behörde, dafür zu sorgen, daß das Geländer wieder instandgesetzt wird.

Schling, 8. Sept. Selbsthilfe. Herr Ingenieur Berger, bekannt durch seine Siedlung und Erdwohnung am Abhang des Hahnberges, hat jetzt, anscheinend wegen allzu feuchter Wohnung, ein zweites Exemplar seiner sogenannten „Freiheitshütte" fertiggestellt. In wochenlanger Kleinarbeit zimmerte sich Herr Berger sein Eigenheim. Dieser ganz aus Holz hergestellte Bau geht in der nächsten Zeit seiner Vollendung entgegen und hat schon manchen Fremden angelockt. Jeder, der diese „moderne" Siedlung betritt, wird sich der Ueberzeugung nicht verschließen können, daß eine eigenartige Idee und himmlische Geduld das alles zuwege brachte.

Bad Meinberg, 9. Sept. Der Benefizabend des Kurorchesters fand trotz des kühlen regnerischen Wetters einen außergewöhnlichen Besuch. Die Räume der Wandelhalle, Brunnenhalle und Seitengänge konnten die Konzertbesucher kaum fassen. Das aus heiteren Weisen zusammengestellte Festprogramm, im ersten Teil von Kapellmeister Steeger, im zweiten Teil vom Klarinettisten Dütsch geleitet, der als Generalmusikdirektor Hummel-Hummel aus Hamburg einen großen Heiterkeitserfolg einheimste, fand größten Beifall. Im Fackelzuge ging es dann nach Schluß des Konzerts zum Lippischen Hofe, dessen Räume sich für die andrängenden Gästemassen viel zu klein erwiesen und viele keinen Platz mehr fanden. Das sich hier entwickelnde bunte Treiben, es fehlte nicht an diversen Ueberraschungen, gab einen Beweis von dem zwischen den Meinberger Kurgästen, Einwohnern und dem Orchester herrschenden guten Einvernehmen. Der fröhliche Trubel endete erst beim nächsten Tagesgrauen. Am Montagabend brachte die zu Ende gehende Konzertsaison noch einen großen „Klassischen Abend" mit Werken von Mozart, Beethoven, Schumann und Liszt. Die noch in ansehnlicher Zahl erschienenen Musikfreunde dankten Kapellmeister Steeger und seinem Orchester durch reichen Beifall für die schönen Darbietungen. Auf den heutigen (Mittwoch) letzten sinfonischen Abend sei nochmals hingewiesen. [36

Pivitsheide V. L., 9. Sept. Ein Zieglerveteran. Geistig und körperlich frisch konnte in diesen Tagen unser allseitig beliebter Mitbürger, der Zieglermeister Philipp Tölke, nach Beendigung seiner 50. Zieglerkampagne in unser Dorf zurückkehren. 50 Jahre in diesem schweren Berufe sind eine Spanne Zeit voll Arbeit und Selbstüberwindung, voll Sorgen und Entsagungen. Als kaum 14jähriger Junge kam unser Jubilar nach Dänemark und mußte, um den mitfahrenden erwachsenen Kollegen die Reise zu verbilligen, als sogenannter „blinder Passagier" die Fahrt mitmachen. Im weiteren Verlaufe der Jahre sah ihn sein Beruf in Holstein, Sachsen, Recklinghausen, Bochum, Eupen, Burgsteinfurt, Waldeck, Ehrentrup bei Lage, Detmold, Arnsberg, Zehdenick bei Berlin, und während des Krieges im Saargebiet unter der Bewachung der unsern zurückgehenden Truppen folgenden Amerikaner und Engländer. Nun ist er schon seit einem Jahrzehnt in Alsdorf bei Aachen als Meister tätig gewesen. Seine Meisterlaufbahn begann im Jahre 1898 in Waldeck. Hervorragende Fachkenntnisse in der Keramindustrie brachten unsern Jubilar in erste Vertrauensstellungen hinein, in denen er sich bei den Betriebsbesitzern durch seinen nie erlahmenden Fleiß und bei untergeordneten Kollegen durch sein stets humanes Wesen einer großen Beliebtheit erfreute. Gerecht in jeder Beziehung, aber auch streng im Dienst — das war seine Parole, die ihm neben einem gutem Humor den Weg durchs Leben zeichnete. Auch im gewerkschaftlichen Leben war er ein steter Kämpfer und Förderer der allgemeinen Interessen. Das Vertrauen seiner Kollegen brachte ihn in der Berufsbewegung in das Amt des ersten Vorsitzenden des Ziegelmeister-Verbandes (Zentralverband deutscher Ziegelmeister), Bezirksverein Aachen-Düren. Dieses Ehrenamt verwaltet er nun schon seit Jahren zum Segen der Bewegung. Den am heutigen Jubeltage von allen Seiten eingehenden Glückwünschen schließen auch wir uns gerne an und wünschen von Herzen, daß unserm Jubilar und Mitbürger sowie auch seiner ihm begleitenden, fürsorglichen Gattin, anschließend an die 50 Jahre Berufsleben ein recht sonniger Lebensabend im Kreise der Kinder in seiner alten, lieben Heimat und unserm stillen Dorfe beschieden sein möge. Darum nochmals, ein herzliches Willkommen in der lieben Heimat, im friedlichen Dorfe!

Pivitsheide, 9. Sept. Vom Bausparen. Am vergangenen Sonntag fand bei Gastwirt Merten eine sehr gut besuchte Versammlung des Eigenheim-Bundes Niedersachsen statt. Als Redner war Herr Bischhoff von der Bezirksleitung erschienen, der einen lehrreichen Vortrag über die Aufgaben des Bundes in der jetzigen Krisenzeit hielt. Die etwa 200 anwesenden Bundesfreunde und Interessenten zollten dem Redner reichen Beifall für seine Ausführungen.

Pivitsheide, 8. Sept. Die Beratungsstunde findet am Freitag, 11. September, nachmittags 3 Uhr, im Gemeindehaus statt.

Hörste, 4. Sept. Gründung einer Turnerinnenabteilung. Die Freie Turnerschaft Hörste beabsichtigt, um den Wünschen vieler junger Mädchen Rechnung zu tragen, eine Turnerinnenabteilung ins Leben zu rufen. In nächster Zeit wird sich der Vorstand mit der Angelegenheit beschäftigen. Die Leitung der neuen Gruppe dürfte dem technischen Leiter des Vereins überlassen bleiben. Alle Mädchen, die Interesse am Turnen haben, werden bereits jetzt auf die bald beginnenden Turnstunden aufmerksam gemacht.

Augustdorf, 8. Sept. In eine Schafherde gefahren. Auf der Landstraße nach Detmold, kurz vor der Dörenschlucht, fuhr am Donnerstag ein Motorradfahrer mitten in eine Herde Schafe hinein. Dabei kam er selbst zu Fall und wurde nicht unerheblich verletzt. Von den angefahrenen Tieren waren zwei so stark verletzt, daß sie notgeschlachtet werden mußten. Schuld soll der Motorradfahrer haben, der mit unverhältnismäßig großer Geschwindigkeit an der Herde vorbeifahren wollte.

Augustdorf, 8. Sept. Einem eigenartigen Unfall fiel hier ein junger Mann zum Opfer, der sich mit mehreren Freunden mit dem Fußball vergnügte. Der Ball flog dem jungen Burschen ins Gesicht, so daß er zusammenbrach und bewußtlos vom Platz getragen werden mußte. Ein hinzugerufener Arzt stellte eine Gehirnerschütterung und einen Nasenbeinbruch fest.

Amt Schötmar

Retzen, 8. Sept. Noch ein Neubau. Eine leichte Belebung auf dem Baumarkt bringt ein Neubau des Herrn Steinhagen, der ein Wohnhaus errichten will. Die Arbeiten sind bereits im Gange. [2

Helpup, 8. Sept. Hille Bille feierte am Sonnabend Herr Kochsiek. Er hat an der Bahnhofstraße ein neues Haus errichtet. Die Feier verlief recht lustig. [9

Amt Brake

Entrup, 9. Sept. Erntedankfest. Auf dem Hofe des Landwirts Reese findet am Sonntag, nachmittags 3,30 Uhr beginnend, ein Erntedankfest statt. Die Ansprache wird Pastor Schneider aus Bielefeld halten. Zu der Feier sind die Einwohner der umliegenden Ortschaften herzlichst eingeladen.

Alverdissen, 7. Sept. Vom Arbeitsmarkt. Auch hier verschlechtert sich wie in anderen Orten die Lage auf dem Arbeitsmarkt. Die Außenarbeiter sind größtenteils zurückgekommen; die Landwirtschaft entläßt die in der Ernte benötigten Hilfskräfte; auch in der Zigarrenindustrie sind, da dieser Industriezweig unter einem Konjunkturrückgang zu leiden hat, Entlassungen zu erwarten. [54

Kalldorf, 5. Sept. Manöver. Die Truppen der Garnison Minden hatten am Freitag hier eine Nachtübung. Auf Motorrädern und Lastwagen kamen die Soldaten bei Einbruch der Dunkelheit an. Fernsprechleitungen wurden gelegt, Leuchtkugeln erhellten den Himmel, dazwischen hallten Kanonenschüsse und knatterten Maschinengewehre. Erst gegen 8 Uhr morgens war die Uebung zu Ende. Mancher Einwohner opferte den Schlaf und sah und hörte während der ganzen Nacht dem seltenen Treiben zu.

Amt Blomberg

Billerbeck, 8. Sept. In der Zeit verkommen ist im Garten des Tischlermeisters Fritz Berhenke ein Obstbaum, der zu einer prächtigen Blüte angesetzt hat. [2

Lippisches Landestheater

Gastspiel des Groß-Russ. National-Orchesters W. H. B.

Es sind jetzt 11 Jahre her, seitdem das erste russische Balalaika-Orchester unter seinem genialen Direktor Dr. Eugen Swerkoff, vor Antritt seiner Welttournee, im Landestheater auftrat und an zwei aufeinanderfolgenden Abenden mit seinen musikalischen und tänzerischen Darbietungen das Publikum entzückte und begeisterte. Seitdem war Dr. Swerkoff noch mehrere Male im Landestheater; jedesmal war der künstlerische Erfolg groß, aber der Kassenerfolg blieb aus. Anderen russischen Balalaika-Truppen erging es im Theater und im Vereinshaus nicht besser. Das musikliebende Detmolder Publikum versagte jedesmal, wenn etwas Außergewöhnliches geboten wurde …

Nach mehrjähriger Pause erschien nun wieder eine russische Truppe in Detmold. Diesmal aber war es nicht die eigene Truppe des Dr. Swerkoff, sondern eine aus 16 Herren bestehende Abteilung des von Mannheim aus geleiteten Groß-Russischen National-Orchesters W. H. B. (Organisator und künstlerischer Leiter Alexander Michailowsky) stand unter Dr. Swerkoffs Führung auf der Bühne. Beim Oeffnen des Vorhangs bot sich ein gegen die früheren Gastspiele verändertes Bild. Die Damen fehlten, deren farbenprächtige Bojarengewänder das Auge erfreuten, und auch die großen Tanznummern vermißte man, denn nur ein Solotänzer trat in einem Bauerntanz auf. Dafür durfte man sich aber am Dienstagabend wieder an den stimmungsvollen russisch-ukrainischen Volksmelodien erfreuen, die von den in glänzend weißseidenen Russenblusen erschienenen Herren des Orchesters geboten wurden. Und wieder fesselten die eigenartigen, das tiefe Gemütsleben des russischen Volkes wiederspiegelnden Weisen auf den primitiven Instrumenten, den Balalaikas und Domras, von den Künstlern mit Virtuosität gespielt, das Ohr. Auch die beiden Stücke von A. Rubinstein (Melodie) und Tschaikowsky (andante cantabile) fanden vorzügliche Wiedergabe. Den größten Eindruck des Abends erzielten diese russischen Künstler jedoch mit ihren gesanglichen Leistungen. Ein kraftvoller, besonders in der baritonalen Mittellage sehr ausdrucksreicher Tenor zeichnet den Solisten Eugen Sabajew aus, der sich mit den „Moskauer Kremlglocken" (Karnawaloff), einer Ballade aus „Askolds Grab" (Werstowsky) und dem Wolgalied aus „Zarewitsch" (Lehar) stürmischen Beifall errang. Zu einer ganz besonderen Spezialität hat Herr Dr. Swerkoff den 12köpfigen Herrenchor ausgebildet. In der Marsch-Serenade Aufbruch zur Jagd, den ukrainischen Volksweisen und dem Walzer kamen die sorgfältige Schulung des Chores und das schöne Stimmaterial zu voller Wirkung. In den auf Wunsch gebotenen „Abendglocken" fiel die virtuose Behandlung der Brummstimmen, mit den machtvollen tiefen Bässen, und dem darüber schwebenden feinen Tenorsolo auf. Das Baritonsolo in dem Chore „Mit Schnee verschüttet" wurde von Herrn M. Belousoff ebenfalls mit künstlerischem Empfinden dargeboten.

Für den reichgespendeten Beifall dankte Dr. Swerkoff mit seinen Sängern durch Zugabe eines Scherzliedes (Der Kuckuck) und eines Tanzliedes, in dem der Solotänzer noch einmal seine erstaunliche Gewandheit zeigen konnte.

Alles in allem ein Abend, der wieder allgemeines Wohlgefallen auslöste und besseren Besuch verdient hatte.

Erzbischof Söderbloms letzte Stunden

Schweden hat die Trauer über den Tod seines großen Erzbischofs Söderblom noch längst nicht überwunden und jeder, der ihm hat näher treten dürfen, wird das verstehen. Der schöne Nachruf Sven Hedins ist auch durch die deutsche Presse gegangen. Weniger bekannt ist der ergreifende Bericht von P. Anderberg über die letzten Stunden dieses seltenen Menschen.

Er hat trotz großer körperlicher Schmerzen seine Freunde bis zuletzt getröstet, hat Gott gedankt, daß es ihm vergönnt gewesen sei, sein Diener und ein Priester der schwedischen Kirche zu sein.

„Hiernach wollte er Abschied von uns nehmen. Als er unsere Hände drückte, richtete er an jeden von uns ein Wort des Dankes, der Ermunterung, verschwenderischer Güte aus seinem reichen, liebevollen Herzen. Die Unruhe und der Lärm des Lebens verschwanden. Es wurde tiefe Stille, die Ewigkeit war uns ganz nahe. Er bat uns, daß wir zusammen mit ihm das Vaterunser beteten.

Nach dem Gebet sprach er begnadete Worte von der Unsterblichkeit und dem ewigen Leben. Er bezeugte uns die Wirklichkeit des ewigen Lebens: „Man wird sagen, ich sei tot; aber der Geist kann niemals sterben; der Geist lebt; der lebt bei Gott".

Die Schmerzen setzten ihm hart zu. Für eine Weile war er still. Vor seinen Blick trat der leidende Heiland und wir hörten ihn leise beten:

Nun ich danke dir von Herzen,
Jesus, für die bittre Not,
Für deine Angst und deine Schmerzen.

Als er eine Linderung der Schmerzen erfahren hatte, fing er nochmals an vom ewigen Leben zu sprechen. Er vertraute uns an, daß er gewünscht hatte, es möchte ihm vergönnt sein, das Werk zu vollenden, das er hatte nennen wollen: „Der lebendige Gott".

Der Kampf näherte sich seinem Ende. Wir erhaschten bloß vereinzelt Worte von den sterbenden Lippen. Man flüsterte heilige Schriftworte in sein Ohr: Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen. —

Wir glaubten zu sehen, wie ein seltsamer Glanz über das geliebte Antlitz zog. Wir meinten, ihn flüstern zu hören: „Nun ist die Ewigkeit da".

Und als er das gesagt hatte, entschlief er."

Aus den Nachbargebieten

Autotaxe rast gegen einen Telegraphenmast

1 Toter, mehrere Verletzte.

mc. **Gohfeld**, 8. Sept. **Tödlich verunglückt ist in der letzten Nacht der Arbeiter Mayer in Löhne, als er sich mit einer Autotaxe von Bünde aus nach Hause begab. An einer Straßenbiegung fuhr die Taxe in voller Fahrt gegen eine Telegraphenstange und überschlug sich. Mayer wurde tödlich verletzt. Der Wagenführer, der verhaftet wurde, und zwei weitere Fahrgäste kamen mit leichteren Verletzungen davon.**

*

Sanierung in Kaunitz

Keine Schadenersatzklage.

mc. **Gütersloh**, 8. Sept. **Der Spar- und Darlehnskassenverein Kaunitz hielt eine zweite Generalversammlung ab. Die Versammlung erklärte sich bereit, von einer Schadenersatzklage gegen die jetzigen und früheren Verwaltungsmitglieder Abstand zu nehmen, wenn diese in einer Frist von 8 Tagen 45 000 RM. an die Kasse zahlen. Der Geschäftsanteil wurde auf 400 RM. erhöht, von denen 300 RM. sofort einzuzahlen sind. Zum Rendanten wurde Gerhard Holtermann gewählt. Die Betriebsmittel-Höchstgrenze wurde auf 1 500 000 Reichsmark und die Höchstkreditgrenze für alte Kredite auf 20 000 RM. und für neue Kredite auf 10 000 RM. festgesetzt.**

*

Landesbaurat Körner †.

mc. **Münster**, 8. Sept. Im Alter von 61 Jahren verstarb gestern nach schwerem Leiden Landesbaurat Provinzialkonservator Körner. Mit ihm ist eine in der ganzen Provinz Westfalen bekannte Persönlichkeit dahingegangen. Außer seiner verdienstvollen Tätigkeit in der westfälischen Provinzialverwaltung hat sich Landesrat Körner besonders um die Erhaltung der westfälischen Bau- und Kunstdenkmäler verdient gemacht.

Ein Bauernhof überfallen

Kampf mit Einbrechern.

mc. **Osnabrück**, 8. Sept. **Im benachbarten Wissingen drangen kurz nach Mitternacht zwei maskierte Räuber, nachdem sie die Haustür mit einem Beil eingeschlagen hatten, in die Räume des Möller'schen Bauernhofes ein. Sie kamen bis an das Schlafzimmer der Eheleute und verlangten mit vorgehaltenem Revolver die Herausgabe des Vermögens. Der Bauer gab vor, Geld zu holen, griff aber plötzlich einen der Räuber an und schlug ihm die Schußwaffe aus der Hand. Es entspann sich ein erbitterter Kampf. Durch Tritte in die Magengegend konnte der Bauer seinen Gegner schließlich zermürben, obschon er selbst am Kopfe schwere Stichverletzungen davon getragen hatte. Der andere Räuber stürzte sich auf die im Bett liegende Frau, und schlug sie mit einem harten Gegenstand solange, bis sie das Bewußtsein verlor. Die Räuber flüchteten sodann auf Fahrrädern und konnten bisher noch nicht gefaßt werden.**

*

Die Zwangsjacke muß helfen

Straßenschlacht zwischen Kommunisten.

mc. **Minden**, 8. Sept. Auf dem Weingarten fand eine schwere Schlägerei zwischen Kommunisten statt, an der die ganze Straße lebhaften Anteil nahm. Der aus dem Kommunistenprozeß bekannte Schiffer Kording, nachdem er mit seinem Anhang eine ganze Wohnungseinrichtung aus dem Fenster geworfen hatte, in der Zwangsjacke in das Polizeigefängnis gebracht. Dort tobte er derart, daß er stundenlang gefesselt bleiben mußte. Es scheint, als ob die Bielefelder Schupo Minden etwas zu früh verlassen hat.

Schnell
Bequem
Sicher
Zuverlässig



Fahrrad mit **SACHS-MOTOR**
das ideale Kraftfahrzeug
für Jedermann

Billiger als jedes andere Verkehrsmittel. Brennstoffverbrauch: 1 km ca. 4 Pfennig. Nimmt jede Steigung. Steuer- und führerscheinfrei. Von jedem Radfahrer sofort zu fahren.

Nützen auch Sie die unschätzbaren Vorteile dieser neuen Errungenschaft für Ihren Beruf oder Ihre Ausspannung. Lassen Sie sich den SACHS-MOTOR von Ihrem Fahrradhändler unverbindlich vorführen.

FICHTEL & SACHS A.G.
SCHWEINFURT AM MAIN

Bücher sind billig!

Wertvolle Bücher
in ungekürzten Volksausgaben **2.85**
Jeder Band in Leinen . . . . .

R. H. Bartsch, Frau Utta und der Jäger
L. Feuchtwanger. Die häßliche Herzogin Margarete Maultasch.
Paul Keller, Marie Heinrich. Der Sohn der Hagar.
— Waldwinter.
Th. Mann, Die Buddenbrooks.
C. L. Schleich, Besonnte Vergangenheit ungekürzt, mit sämtlichen Bildern
Frank Thieß, Die Verdammten.
Jak. Wassermann, Das Gänsemännchen.
Fr. Werfel, Verdi, Roman der Oper
A. Zweig, Die Novellen um Claudia.

Bücherstube d. Meyerschen Hofbuchhdlg.
Detmold, Lange Straße 12
Schnellster Versand nach auswärts. Gegen Voreinsendung portofrei

Statt besonderer Anzeige

Heute entriß mir der unerbittliche Tod meinen lieben Mann, den

Rentner
Ernst Kirchberg
im 72. Lebensjahre

In tiefer Trauer:
Frau Gertrud Kirchberg
geb. Garon

Detmold, den 8. September 1931

Die Beisetzung findet in aller Stille statt. — Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Nachruf

Ein plötzlicher Tod hat meinen treuen Freund und langjährigen Mitarbeiter der Landes-Zeitung,

Herrn Ernst Kirchberg

aus unserer Mitte gerissen. Seine letzten Beiträge für den Briefkasten und für den unterhaltenden Teil der Zeitung, wenige Stunden vor dem Hinscheiden geschrieben, zeugen für seine bis zum letzten Atemzuge bewiesene arbeitende Treue.

Wir werden dem lieben Freunde eine dankbare Erinnerung bewahren.

Namens der Redaktion der Lippischen Landes-Zeitung
Max Staercke

Detmold, den 8. September 1931

Statt besonderer Anzeige

Heute nachmittag 2½ Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit plötzlich und unerwartet mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, unser lieber, treusorgender Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwiegervater, Schwager und Onkel, der

Gastwirt August Starke

im 60. Lebensjahre

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Berta Starke, geb. Rosemeier
Hildegard Starke
Margarete Starke
Frau Witwe Rosemeier
Walter Gürich

Lage, Düsseldorf, den 7. September 1931

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 11. Sept., nachmittags 4½ Uhr, vom Trauerhause aus statt
Trauerfeier vorher

Nur für unsere Mitglieder!

In dieser Woche besonders preiswert:

Weißkohl	Pfd. 4 Pfg.	Blumenkohl Kopf 25 u. 60 Pfg.	Speisekartoffeln Pfd. 4 Pfg.
Rotkohl	„ 6 „	Möhren Pfd. 10 Pfg.	
Wirsing	„ 6 „	Tomaten „ 28 „	Äpfel und Birnen Pfd. 5 und 15 Pfg.
In Sauerkraut	Pfd. 15 Pfg.	Salatgurken St. 12 u. 20 „	Apfelsinen Stck. 12 „
		Weintrauben Pfd. 35 u. 45 „	

Weißkohl zum Einschneiden liefern wir zu den billigsten Tagespreisen und bitten baldige Bestellungen in unseren Verteilungsstellen aufzugeben

Zum Einkellern empfehlen wir prima **Speisekartoffeln** vom Sandboden, **Möhren und Steckrüben**, **Saatkartoffeln** sind im Herbst am billigsten.

Bestellungen werden schon jetzt entgegengenommen

Lipp. Konsumverein

Baufchule - Meifterfchule
Technikum Lemgo
Architekten, Ingenieure, Techniker, Meister

Gewinnauszug
5. Klasse 37. Preußisch-Süddeutsche (263. Preuß.) Staats-Lotterie
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

5. Ziehungstag 7. September 1931
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

6 Gewinne zu 10000 M. 21196 95780 261601
8 Gewinne zu 5000 M. 9105 169917 239518
328302
32 Gewinne zu 3000 M. 37743 52822 109195
12237 150988 156679 218752 239853 234471
36951 317810 335607 355472 361991 378551
83121
38 Gewinne zu 2000 M. 29067 36943 44954 65810
9927 72435 98590 104106 160803 163399 185097
86285 236270 245270 303819 335281 344778
79407 399026
112 Gewinne zu 1000 M. 13439 15836 16253 20096
5832 32246 32878 43561 47077 50762 57214
9625 69123 72138 78530 87746 88709 100731
12947 116468 133486 140111 148582 156281
95310 201903 206798 208777 210320 210711
12417 225323 233266 235180 236776 242964
50876 262093 283198 296880 297263 299872
07226 311006 313577 324480 325961 326251
31976 336207 341933 377814 381716 381805
91609 394264
186 Gewinne zu 500 M. 8606 13866 22264 24419
4804 30434 31243 34127 35645 47590 52278
5965 65103 66543 66996 70739 87193 92711
5806 109827 112814 116652 118119 118681
5090 126836 134095 136758 139574 141852
43799 148561 154619 155528 156984 166260
67217 169713 169980 173813 174754 175751
77608 178856 194472 197824 201536 208390
10155 213367 217882 226318 232596 244490
50496 255245 257415 259807 266466 267668
71093 272167 272622 273252 278046 280086
81020 281452 282764 286754 291822 295171
04122 306999 307098 309607 310616 312913
14954 316824 318878 320624 320633 324737
39735 342817 344320 348612 363579 373116
75243 380176 384611

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

8 Gewinne zu 10000 M. 85484 235053 336104
936988
2 Gewinne zu 5000 M. 220279
6 Gewinne zu 3000 M. 16866 275143 328643
330685
54 Gewinne zu 2000 M. 8692 18480 30708 43152
52702 68780 73736 94666 104908 107203 161140
62349 174261 189600 214112 272442 277846
80268 289652 291732 293350 317087 318657
56479 364249 392968 399037
100 Gewinne zu 1000 M. 17628 50863 51177 52371
58303 60673 62631 67164 69680 80508 89761
93206 93381 107304 117677 126519 143014
45969 148323 149178 156260 157683 167236
68790 172811 173194 174734 183196 195245
01647 202455 203364 206327 212693 223504
26743 233717 234663 243804 271492 284891
92967 296671 316165 326800 336748 337057
52764 380484 386706
138 Gewinne zu 500 M. 6453 14386 17269 19714
20788 23738 23796 26919 39868 40969 41230
42640 64423 73659 76542 92291 95220 96148
01945 113634 116553 117981 120151 123612
31861 138032 138331 148235 148597 155817
64689 165274 169084 188766 194915 202233
09735 224579 234295 241003 244787 249536
57606 260894 263481 270947 276120 288424
93192 297375 298186 301401 301971 304111
07089 315256 319000 323971 339928 340062
45909 351629 359126 363583 365972 366544
69929 383719 391793

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 200000, 2 zu je 50000, 10 zu je 25000, 28 zu je 10000, 66 zu je 5000, 148 zu je 3000, 376 zu je 2000, 764 zu je 1000, 1200 zu je 500, 3532 zu je 400 M.

„Epilepsie"

Nervenleiden, Fallsucht
(seelische Leiden)

Magen-, Darm- u. Nierenleiden

Hautausschläge, offene Beine, Krampfadern, Flechten, Wassersucht, Hals- u. Lungenleiden
Rheuma, Haarausfall
Gallensteine, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Schwindel, Kropf, Hysterie, Neuralgie, Skrofulose, Lähmung, Pickel usw. werden nach eigenem Verfahren, gestützt auf langjährige Erfahrungen, mit nachweislich guten Erfolgen behandelt. (3609
Krankheitsfeststellung durch Urin-Untersuchung bzw. Urinschau.

Schröder, Magie, Homöopathie
vom Heilinstitut Schröder, Bielefeld
Bundesleiter des Kräuterheilbundes
Sprechstunden in **Detmold**, Woldemarstr. 10
jeden Donnerstag von 3—5 Uhr nachm.

Heute morgen um 5 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schweren, mit Geduld ertragenem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Ludwig Hühnerhof

im Alter von 76 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Gustav Beermann
Familie Wilh. Plöger
Familie Wilh. Steinhage

Leopoldshöhe, 7. Sept. 1931.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachm. um 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Verreist
Dr. Auerbach

Verreist
Dr. Carius

Auch zum **Nachfüllen**
u. Umstopfen älterer Betten kaufen Sie Federn, Daunen und Bettstoffe wirklich vorteilhaft direkt von dem altbekannten
Betten-Spezialhaus
Pecher & Co.
nur in **HERFORD N.**, am Hauptbahnhof. Um das Gewünschte sofort zu erhalten, genügt Bestellung auf Postkarte. Proben u. Preislisten kostenfrei. Lagerbesuch erbeten. Vieltausendfältige Anerkennung und Nachbestellung! Keine Filialen und Vertreter!
Verkauf an Private.
Fernsprecher 4127

Stempel liefert **Hans Götz** Detmold

jetzt Hornsche Str. 22.
Vervielfältigungen
Abschriften (60

Zwetschen
kauft jedes Quantum b. Abholung u. sof. Kasse
Gärtner Bortmann

Hühneraugen
eingewachsene Nägel und Ballen
entfernt gründlich und schmerzlos ohne Messer
Aug. Röwe
Detmold, Bruchstr. 17

Zwangsversteigerung

Das Wohnhaus des **Händlers Adolf Brummermann in Asperheide Nr. 140** nebst Garten, Hofraum, Acker und Wiese, Nr. 141 der Gebäudesteuerrolle, mit einem Mietwert v. 60.— RM., 30,69 a groß, mit 10,21 Mark Reinertrag, Kartenblatt 4, Parz. 300/84, 301/85, 302/86 und 303/89 soll am
Freitag, dem 18. Sept. 1931, nachm. 4 Uhr
vor dem unterzeichneten Amtsgericht (Zimmer Nr. 4) versteigert werden.
Bad Salzuflen, den 2. Juni 1931.
Das Amtsgericht

Möbeltransporte
Stadtumzüge und Ferntransporte
führt sorgfältigst aus (8921
H. C. Herbst, Detmold, Wehmstraße
Fernruf 2392

Zum
100. Geburtstag
von
Wilhelm Raabe

erschienen in neuen Volksausgaben:

Raabe,
Die Chronik der Sperlingsgasse
mit farb. Bildern, in Ganzl. **2.85**
Raabe, Der Hungerpastor
in Halbleder **3.75**, in Ganzl. **2.85**
Raabe, Die Leute aus dem Walde
in Ganzleinen **2.85**

Vorrätig in der
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung • Detmold

Zuverlässige Bausparkasse (Aktienkapital RM. 500000)
sucht zur Mitarbeit im Außendienst (Bezirks- u. Ortsvertreter, Vermittler) gegen zeitgemäße Vergütung
seriöse Herren
die in der Lage sind, sie würdig und wirksam zu vertreten. Angeb. m. ausführl. Lebenslauf und Referenzen an
E. Allissat, Dortmund, Märkische Straße 26

Holsteiner Großfirma sucht überall tüchtige (9276
Warenverteiler
(auch Erwerbslose geg. Stellung einer Kaution) für Margarine, Kaffee, Tee, Kakao, Käse, Seife, Bohnewachs usw. geg. hohe Provision. Verteilungsstelle wird nebenerwerbl. auch an Händler, Rentenbezieher usw. vergeben.
Schriftl. Angebote erbet. unt. „Holsteiner" an die Geschst. der Landeszig.

Bekannte, größere **Bausparkasse** sucht zu sofort (9277
Generalvertreter
für Lippe, Hameln, Pyrmont u. Schaumburg-Lippe. Weitestgehende Unterstützung bei der Werbung, Bürozuschüsse nach Umsatz, best. Reisespes.-Zuschuß und Insertionsunterstützung. Desgl. werden an geeignete Herren, pensionierte Beamte, Immobilien- u. Hypothekenmakler **Beratungsstellen** vergeben. Angebote unter **W. W. 4173** an **Heinr. Eisler**, Ann.-Expedit., **Berlin SW 68.**

Vertreter
für Metallwaren zur Innendekoration und verwandte Artikel gesucht. **Es kommen nur Herren in Frage, die** bei Eisen-Handlungen, Warenhäusern u. Spezialgeschäft. für Innendekoration eingef. sind. Gut. Kundenstamm vorhanden. Schr. Ang. m. genauen Angab. über die bisherige Tätigkeit unter Nr. 9275 an die Geschst. der Landesztg.

Halbtags-Mädchen
sofort gesucht. (9291
Frau Röwe, Bruchstr. 27

Putzfrau gesucht.
Wallgraben 32.

Suche zu sofort fleiß. ehrliches (9206
Hausmädchen
f. landwirtsch. Haush.
Frau M. Brunsiek
Friedrichsfeld
bei Dörentrup

Junger Fahrer
zu 2 kl. Pferden zugl. hewährter Autofahr. (f. Aushilfsfahrten). stellt ein 9298
Gärtner Bortmann

Jg., intellig. Kaufmann
24 J. alt mit Führerschein 3b sucht in Detmold oder Umgebung
Stellung
Gut. Reisepost, od. and. Arbeit gleich welch. Art Schr. Ang. u. Nr. 9274 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Jung. Mädchen
z. Erlernung d. Haush. a. Hof im Kreise Bielefeld gesucht. Familienanschluß u. Taschengeld. Schr. Ang. u. Nr. 9276 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Eins im Kochen und allen Hausarb. erfahr. älteres (9286
Mädchen
für sofort gesucht.
Frau Bergassessor Schulte-Rhonhof
Gelsenkirchen
Mittelkindstraße 21

Zum 1. Okt. evtl. spät. ordentlicher Junge als
Bäckerlehrling
der gleichzeitig auch in der Konditorei ausgebildet wird, in gute Behandlung gesucht.
Heinrich Hagemeier
Bäckerei u. Konditorei
Schötmar

Landwirtstocht. 25 J. sucht Stelle als
Stütze
Stadt- od. Landhaush., Familienanschl. u. Geh. Schr. Ang. u. Nr 9282 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Ja. Mädchen 20 J., das etwas kochen und nähen kann, sucht zum 1. oder 15. Oktober
Stelle
in ruhig. Haush. Off. sind zu richten an
Loni Weiß, Schötmar
Walhallastraße 40

Jung. Mädchen
20 J. unverschuld. aufs. Stellg. gekommen, mit all. Hausarbeit., Serv. usw. vertraut, sucht unt. ganz bescheid. Anspruch. auf gleich Stellung. Verstellg. kann jederzeit erfolgen.
Eilangebote unt. Nr. 9285 an die Geschst. der Landeszeitung.

Der schnellste Vermittler bei **Stellen-Angeboten Stellengesuchen** ist eine Anzeige in der **Lipp. Landes - Zeitung**

Warnung!
Warne hiermit jeden das unwahre Gerücht, welches A. Imbera, Wissentrup, über meine Tochter verbreitet hat, weiter zu erzählen da ich sonst gerichtlich vorgehe. (9272
Frau Bülker.

Die Vermutung, die ich gegen Frau Kl. Ostmann ausgesprochen habe nehme ich hiermit zurück. (9207
W. Bollhorst.

Saatkartoffeln
Kulinieren, Erstlinge jetzt noch sehr billig. **Futterkartoffeln** nur 2.50 Mk., prima gelbfl. **Speisekartoff.** 3.50 Mk., feinste Kulinieren als Speise- u. Salatkartoff. nur 4.— Mk. empfiehlt
Wortmann

Gebrauchter
Kutschwagen
(Selbstfahrer)
zu kaufen gesucht
Schr. Ang. mit billigst. Preis unter Nr. 9283 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Offener, gut erhaltener
6/25
Wanderer - Wagen
m. Allwetterverdeck, ist preiswert zu verkaufen durch (9260
Gustav Nelling, Bad Meinberg, Alleestraße

Inserieren bringt Gewinn

...und heute trinken wir unsern Nachmittags-Kaffee im Friedenstal!

Café-Restaurant
H. Klinge
Hornsche u. Gartenstr.-Ecke
Ab heute, Mittwoch, d. 10. d. M., wieder
täglich Konzert
der Stimmungs- u. Tanzsportkapelle
Biondo

Hotel Waldheim
Hiddesen
Heute abend 8 Uhr
Konzert
mit Tanzeinlagen

Sie sparen viel Geld
wenn Sie, anstatt kostspieliger Bäderreisen, Ihre Bäderkuren hier im
„Hermannsbad"
nehmen. Wiesenstraße. Fernruf 2607

Ein Nachschlagewerk
braucht jeder moderne Mensch –



Verlangen Sie unverbindlich Prospekte in einer Buchhandlung
F. A. Brockhaus, Leipzig C 1, Querstr. 16

Gesunde (9140
Fall- und Schütteläpfel
kaufen in Stückgut und Ladungen
Herm. Opitz & Co., Rinteln



6 gebrauchte Dampf- und Motordreschmaschinen, versch. Fabrikate
3 Strohpressen versch. Größen und 6 Lokomobilen in versch. Stärken
zum Teil überholt und in allerbester Verfass., unter günstigen Bedingungen abzugeben.
F. Ottomeyer, Maschinen-Fabrik **Steinheim i. W.**
Fernruf 402, 403 (9174

Wohnung
obere 3 Zimmer mit Zubeh., zum 1. Novbr. zu vermieten. (9271
Lage, Flurstraße 91.

Zum 1. Okt. od. spät. ist eine (9270
3-4-Zimmerwohn.
zu vermiet. Zu besichtigen von 6—7 Uhr.
Frau Burre
Schillerstraße 7.

Sonnige
6-7-Z.-Wohnung
mit Zentralheizung u. Garten in Detmold gesucht. (9276
Major Mundt
Magdeburg
Am Weinhof 2/3.

Beamtenwitwe sucht 1 leeres oder
2 kleinere heizbare Zimmer
mit od. ohne Pension. Schr. Ang. u. Nr. 9267 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Älterer Mieter sucht **2—3-Zimmer-Wohnung** in ruhig. Haus, unweit Detmold Schr. Ang. unter Nr. 9293 an die Geschst. der Landesztg.

Möbliertes Zimmer
gesucht. Schriftl. Ang. mit Preis u. Nr. 9288 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Existenz
Weltkurstadt Wiesbad., Verkehrsl., schön. **Kiosk-Geschäft** m. kompl. Lag. 2 Läd., 1 für Schreibw. (Schul.) u. netter Wohnung, 6 Mille bar, krankheitsh. verkäufl.
Heiber, Wiesbaden
Rheinstr. 91

Bargeld
für jeden Zweck ohne „Prüfungskosten" usw. Schriftl. Angeb. u. Nr. 9302 an d. Landes-Ztg.

Wer sucht Geld?
● Darlehn, Hypotheken,
● Bau- u. Kaufgelder,
● Geschäfts-Kredite.
Auch gegen Möbel- sicherh. b. zu 2000 M. Schr. Anfr. u. Nr. 9284 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Geld
von Selbstgeber in jed. Höhe bei voll. Auszahl., schnellstens. Kostenlose Beratung. Schr. Anfr. unter Nr. 9292 an die Geschst. der Landesztg.

Landestheater-Lichtspiele
Detmold
Heute Mittwoch
8 Uhr abends
Letztmalig
Die drei von der Tankstelle
die erfolgreichste Tonfilm-Operette der Welt mit
LILIAN HARVEY
WILLY FRITSCH
Heinz Rühmann - Oskar Karlweis
Außerdem:
Das weitere Tonkurzprogramm
Jugendliche haben Zutritt

Krummes Haus
Heute geschlossen

Donnerstag
Großer Operetten- und Walzer-Abend
der Kapelle Schenk

Köstliche Obst- und Beerenweine im Haus
durch
Vierka-Trocken-Weinhefen



Die Hausweinbereitung mit Vierka-Trocken-Weinhefen verhilft Ihnen mühelos und bei geringen Ausgaben zu köstlichen weinähnlichen Getränken. Richten Sie sich nach den leichtverständlichen Anleitungen des Büchleins „Das neue Weinbuch", das für 25 Pfennig überall erhältlich ist. Millionen haben sich so damit Genuß, Freude und wesentliche Ersparnisse im Haushalt verschafft.
Erhältlich in Drogerien und Apotheken

Rundfunk-Programm

Donnerstag, 10. September

Deutschlandsender
7.00 ca. Von Berlin: Frühkonzert. 12.00 Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Nachklänge von Bayreuth (Schallpl.). 14.00: Von Berlin: Schallplatten. 15.00: Kinderstunde. 15.45: Frauenstunde. 16.00: Nachmittagskonz. Funk. 16.30: Von Berlin: Konzert. 17.30: Dr. Böhm: Deutsche Volksbräuche. 18.00: Dr. Otto Everling: Wert und Bewertung der geistigen Arbeit. 18.30: Mittelmeerbora als Problem. Priv.-Doz. Dr. Borries. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. 19.00: Engl. für Fortgeschrittene. 19.30: Stunde des Landwirts. 20.00: Von Berlin: Alt-Berliner Tanzabend. 20.50: Von München: „Doppelselbstmord". 22.20: Wetter-, Tages- u. Sportnachrichten. 22.50: Von Berlin: Abendunterhaltung.

Langenberg
7.05: Morgenkonzert (Schallpl.). 10.15 und 12.10: Schallplatten. 13.05: Konzert. 14.30: Funkwerbung mit Schallplatten. 15.50: Kinderstunde. 16.10: Mitteilungen aus dem Schulfunk. 16.15: Industrieingenieur Dr. Kauk: Das Industriefieber. 16.40: Heinrich Sixto Waldeck: Die Donau entlang von Linz bis Krems. 17.00: Vesperkonzert. 18.00: Reiereien zur Zeit. Dr. Rudolf Wenke: Neue Gemeinschaft. 18.20: Deutsche Hochschulen und deutsches Studentenleben im Ausland. 18.40: Chronik der Weltwirtschaft. 19.15: Vom Tage. 19.30: Woche der deutschen Landwirtschaft. 19.55: Erste Abendmeldungen. 20.00: Abendmusik. 20.45: Wiener Bildnisse. Anschl.: Letzte Meldungen. Anschl.: Konzert aus dem Café Roxel, Münster. 23.00—24.00: Meister des Jazz (Schallpl.).

Freitag, 11. September

Deutschlandsender
7.00 ca.: Von Berlin: Frühkonzert. 10.10: Schulfunk. 12.00: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Durch Felder und Hallen (Schallpl.). 14.00: Von Berlin: Schallplatten. 16.00: Jungmädchenstunde. 15.40: Jugendstd. 16.00: Pädagog. Funk. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 17.00: Lore Stein: Wie ein Film entsteht. 18.00: Volkswirtschaftsfunk. 18.30: Prof. Dr. Hans Reichenbach: Entwicklung des geometrischen Denkens. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. 19.00: Wissenschaftl. Vortrag für Bohnärzte. 19.30: Die Welt des Arbeiters. 20.00: Von Berlin: Dr. Kurt Böhme: Kirche und Abrüstung. 20.00: Von Berlin: „Die Räuber". 22.30: Von Berlin: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschließend bis 0.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Langenberg
7.05: Morgenkonzert (Schallpl.). 10.40 und 12.10: Schallplattenkonzert. 13.05: Konzert des Funkorchesters. 14.30: Funkwerbung mit Schallplatten. 15.50: Kinderstunde. 16.20: Nachmittagskonz. 17.00: Vesperkonzert. 18.00: Deutsches Bauernjahr. 18.20: Städtebau in alter und neuer Zeit. 18.40: Die Welt im Buch. 19.15: Vom Tage. 19.30: Woche der deutschen Landwirtschaft. 19.55: Erste Abendmeldungen. 20.00: Von Berlin: Kirche und Abrüstung. 20.30: Mississippi. Drama von Georg Kaiser. Anschl.: Letzte Meldungen. Anschl.: Nachtmusik. 22.00—24.00: Konzert aus dem Café Handelshof, Essen.

Sonnabend, 12. September

Deutschlandsender
7.00 ca.: Von Berlin: Frühkonzert. 12.00: Wetter für die Landwirtschaft. 12.05: Schulfunk. 14.00: Von Berlin: Schallplatten. 14.50: Bastelstunde für Jungen. 15.45: Frauenstunde. 16.00: Pädag. Funk. 16.30: Von Hamburg: Konzert. 17.30: Viertelstunde für die Gesundheit. 18.00: Französisch für Fortgeschrittene. 18.30: Dr. Ludw. Ferd. Clauß: Die Bedrängten. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. 19.00: Philosophisches Zwiegespräch. Kreislehrliche oder autoritative Erziehung. 19.30: Stille Stunde: Heimat der Stämme. 20.00: Von Salem über Mühlacker: Im Schloß und Münster Salem in Oberbaden. 20.40: Von Mühlacker: „Dasselbe in Grün!". 22.15: Von Berlin: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschließend bis 0.30: Tanzmusik.

Langenberg
7.05: Morgenkonzert (Schallpl.). 10.15 und 12.10: Schallplatten. 11.00: Von Krefeld: Woche der Deutschen Landwirtschaft. 11.57: Schulfunk. 13.05: Konzert. 14.35: Vesperendkonzert (Schallpl.). 16.50: Kinderstunde. 16.20: Frauenstunde. 16.40: Der westfälische Lebensraum. 17.00: Vesperkonzert. 18.00: Der westdeutsche Wirtschaftsraum. 18.20: Woche der Deutschen Landwirtschaft. 19.15: Zehn Minuten Zeitnachrichten. 19.30: Aus der Welt des Tieres. 19.55: Erste Abendmeldungen. 20.00: Lustiger Abend. Anschl.: Letzte Meldungen. Anschl.: Nachtmusik. 23.30 bis 1.00: Meister des Jazz (Schallplatten).

Der Schatz der Kaiserlich Russischen Nationalbank

Ein sehr interessanter Prozeß wird nächstens in Paris verhandelt werden. Die Klage betrifft 18 Millionen Dollar, die einen Teil der Goldreserve der früheren Kaiserlich Russischen Nationalbank bildeten. Dieser Schatz aus Goldbarren und Kleinodien war bei dem Rückzug der Weißen Armee in der Umgegend von Kasan vergraben worden.

Wie man weiß, war die Goldreserve der Bank bei Beginn des Krieges von Petersburg nach Kasan geschafft. Nach dem Rückzug der antibolschewistischen Heere glückte es, einen Teil von ihr nach Sibirien zu bringen, während der Rest in eisernen Kisten in der Umgegend von Kasan vergraben wurde. Während zehn Jahren hatten die Bolschewiki vergeblich nach dem Schatz gesucht.

Nun hatte die russische Polizei erfahren, daß eine der Personen, die bei dem Vergraben des Goldes zugegen gewesen waren, als Verbannter in Paris lebte, und trat durch Vermittlung einer Pariser Bank mit ihr in Verbindung. So kam zwischen den Interessenten im Jahre 1928 der folgende Vertrag zustande: „Der Hüter des Geheimnisses unterrichtet die Bank des Sowjetstaates in Moskau von der Stelle, an der sich der Schatz befindet, nimmt an den Ausgrabungen entweder selbst oder durch Vertrauensleute teil und erhält 20 vom Hundert des Wertes des gefundenen Schatzes." Der Vertrag wurde, wie das „Neue Wiener Journal" berichtet, von den Parteien unterzeichnet und bei einem Pariser Notar hinterlegt.

Der Hüter des Geheimnisses wagte natürlich nicht, selbst nach Rußland zu gehen. An seiner Stelle ernannte er vier Vertrauenspersonen, zwei Russen, welche nach dem Kriege polnische Untertanen geworden waren, einen Engländer und einen Franzosen, und übergab den Vertrauensleuten die nötigen Aufzeichnungen und Pläne. Alles das geschah 1928. Die Pariser Bank benachrichtigte dann die Staatsbank in Moskau von der Unterzeichnung des Vertrages und verlangte für die vier Vertrauenspersonen das Eintrittsvisum für Sowjetrußland. Aber erst im Sommer 1929 gab die russische Gesandtschaft in Paris die Einreiseerlaubnis. Die vier Emissäre reisten direkt nach Moskau, trafen dort die Vertreter der Staatsbank und begaben sich dann zusammen nach Kasan. Nach dem Vertrage war den Emissären zum Suchen nach dem Schatze Zeit gelassen. Aber zwischen dem Zeitpunkt, in dem sie mit den Nachgrabungen begannen, und dem der Auffindung des Schatzes durften nur 10 Tage liegen.

Die Emissäre nahmen sich Zeit und ließen es sich anscheinend auf Kosten der russischen Regierung wohl sein, wenn sie auch in Begleitung von Beamten der Staatsbank, Agenten der Tschela und Soldaten der Roten Armee überall ihre Nachforschungen anstellten, so nahezu die ganze Umgegend von Kasan durchstreiften.

Aber aus Gesprächen mit den Tschekisten hatten die beiden Polen in Erfahrung gebracht, daß sie ein gefährliches Spiel spielten, weil man sie als „Flüchtlinge der Weißen Armee" ansähe und ihnen, wenn der Schatz nicht gefunden würde, ein trauriges Ende zugeschworen hätte. Unter dem Vorwand, daß er nach Paris reisen müßte, um sich weitere Unterlagen zu besorgen, glückte es dem einen der Polen, das Visum für die Ausreise aus Rußland zu erhalten. Nach seiner Ankunft in Warschau reklamierte er telegraphisch den zweiten Polen, aber die Tschekisten verweigerten das Visum. Da machten der Franzose und der Engländer einen anderen Vorschlag. „Lassen Sie doch unsern Kollegen nach Warschau fahren, wir kennen den Platz, an dem der Schatz verborgen ist, und werden Ihnen die nötigen Aufschlüsse geben." Aber die Bolschewiki erklärten kategorisch: „Wir haben euch nicht mehr nötig. Jetzt haben wir November, es schneit schon, und wir müssen die Arbeit unterbrechen. Reist ruhig nach Hause und kommt nächstes Jahr wieder!"

Die Bolschewiki gingen so vor, weil sie am dritten Tage der Ausgrabungen gesehen hatten, wo der Schatz verborgen war. Eine unvorsichtige Gebärde eines der Emissäre hatte ihnen die Stelle verraten. Im Sommer 1930 haben sie dann den Schatz gehoben. Natürlich dachten sie nicht mehr an Erfüllung des Vertrages, den sie in Paris durch Vermittlung der Bank mit der Sowjetregierung geschlossen hatten.

Der Besitzer des Geheimnisses hat gegen die Bank Klage erhoben und verlangt für die 18 Millionen Dollar die 20 vom Hundert. Mit der Führung des Prozesses sind zwei Pariser Rechtsanwälte betraut.

Die Urteilsverkündung im Haag



Die Verkündung des Gutachtens in der Zollunionfrage durch den Präsidenten Adatschi (Japan). Daneben rechts Kellogg (Amerika).

Das Handwerk zum Arbeitslosenproblem

Der Sozialpolitische Ausschuß beim Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertag und beim Reichsverband des deutschen Handwerks tagte am 3. September unter dem Vorsitz von Handwerkskammerpräsident Welter-Köln im Verwaltungsgebäude des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages in Hannover. Die Versammlung nahm zunächst einen Vortrag von Generalsekretär Hermann-Berlin, Vorstandsmitglied der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, über den derzeitigen Stand der Arbeitslosigkeit und die Möglichkeiten ihrer Bekämpfung entgegen. Die Auffassung des Ausschusses gibt nachstehende Entschließung wieder:

„Die gewaltige Ausdehnung der Arbeitslosigkeit und ihre verheerende Auswirkung auf das selbständige Handwerk und seine Gesellen verlangen gebieterisch, daß die Reichsregierung schleunigst einschneidende Maßnahmen trifft gegen die starren Preis- und Lohnbindungen, die die deutsche Produktion fesseln. Zu solchen Maßnahmen gehört auch die Beseitigung der Hauszinssteuer und der Wohnungszwangswirtschaft, durch deren Aufhebung der Althausbesitz in die Lage versetzt wird, großen Teilen des Handwerks und seinen Gesellen Arbeit zu geben und dadurch den Arbeitsmarkt ganz wesentlich zu entlasten. Dazu muß die deutsche Kreditpolitik viel entschiedener als seither darauf gerichtet sein, die Produktion im Gange zu halten und weitere Arbeiterentlassungen zu verhüten.

Als sehr bedenklich wurde bezeichnet der auch vom Reichsarbeitsminister in seiner jüngsten Frankfurter Rede angeschnittene Plan einer vollständigen oder teilweisen Naturalversorgung der Arbeitslosen, sei es mit Nahrung oder Bekleidung. Die Durchführung eines solchen Planes würde die Schaffung eines großen Verwaltungsapparates bedingen, dessen Kosten die den Arbeitslosen etwa zufließenden Vergünstigungen weit übertreffen würden. Der Ausschuß war vielmehr der Auffassung, daß alle Maßnahmen, die dazu dienen können, das harte Los der Arbeitslosen zu erleichtern, nur unter Einschaltung der Privatwirtschaft in Handwerk und Handel zu treffen sind, die sich bereitwilligst für einen solchen Zweck zur Verfügung stellen.

Die einheitliche Zusammenfassung der Hauptunterstützungsempfänger, Krisenunterstützten und Wohlfahrtserwerbslosen ist angesichts der Entwicklung der Arbeitslosigkeit in Deutschland eine unabweisliche Notwendigkeit geworden."

Die Versammlung beschloß weiter, eine Rahmenordnung zur Regelung der Lehrlingsverhältnisse zu schaffen. Mit den weiteren Einzelheiten wurde ein besonderer Arbeitsausschuß, bestehend aus Kammern und Fachverbänden, beauftragt. Ferner wurde Stellung genommen zur Frage der Einführung einer Altersversorgung für das selbständige Handwerk und zu den hierzu erstatteten versicherungsmathematischen Gutachten. Es wurde beschlossen, diese Gutachten den Mitgliedskörperschaften im Reichsverband des deutschen Handwerks bekannt zu geben, damit die Vollversammlung des Reichsverbandes abschließend hierzu Stellung nehmen kann.

Archäologische Entdeckungen in Syrien

Die französische archäologische Mission von der Akademie der Inschriften und dem Louvremuseum unter Leitung des Direktors Schäffer vom Prähistorischen Museum in Straßburg ist von ihrer drittjährigen Ausreise nach Ras Shamra im nördlichen Syrien zurückgekehrt und hat neue hochwichtige Resultate nach Hause gebracht.

Man erinnert sich, daß diese Mission in den Jahren 1929 und 1930 Königsgräber und eine Bibliothek von keilförmigen Tafeln aufgefunden hatte, die auf das 14. Jahrhundert vor Christi Geburt zurückreichen und über mehrere unbekannte Sprachen Aufschluß geben. Kürzlich entziffert, haben diese Texte von großen prähistorischen Zeiträumen Kenntnis gegeben, auf deren Existenz man durch bloße Andeutungen griechischer Schriftsteller hatte schließen können.

In diesem Jahre hat die Mission die Fortsetzung der Bibliothek von Ras Shamra auffinden können: große Tafeln in Ziegelstein mit mehreren Reihen keilschriftförmiger Texte über die erwähnten Zeiträume und ebenso Wörterbücher und Fibeln.

Die Mission hat außerdem kostbare goldene und silberne Schmuckgegenstände der Göttin Astarte und das vollständige Toilettenzubehör einer vornehmen Dame (Prinzessin oder Dichterin) aus dem 14. Jahrhundert vor Christi Geburt ausgegraben. Es setzt sich aus mehreren Hunderten von Vasen, Fläschchen und Schminkschachteln aus Ziegelstein, Alabaster und Elfenbein zusammen.

Unter der Stadt aus dem 14. Jahrhundert vor Christi Geburt hat die Mission die Spuren einer zweiten Stadt entdeckt, die auf das 20. Jahrhundert zurückgeht und schon in engen Verbindungen mit dem Aegypten der 12. Dynastie gestanden hat.

Wilkins Unterseeboot „Nautilus" ist nach seiner Polarfahrt unter dem Eise gestern mittag wieder in Lona Near-City eingetroffen.

Von den deutschen Kunstflugmeisterschaften



Liesl Bach, die Europameisterin im Kunstflug, die auch deutsche Meisterin wurde, und ihre unterlegene Rivalin Fräulein v. Bissing.

Der Bremer Flieger Achgelis, der mit 674 Punkten vor Graf Schaumburg die deutsche Kunstflugmeisterschaft 1931 errang.

Die deutschen Kunstflugmeisterschaften, die auf dem Flugplatz Berlin-Tempelhof ausgetragen wurden, stellten in die Flieger infolge des herrschenden Sturmes außerordentliche Anforderungen. Bei den Herren wurde überraschend Achgelis-Bremen Sieger, bei den Damen, wie erwartet, die Europafliegerin Liesl Bach.

Die Wunder der IBA.

Erstaunliche Leistungen der heutigen Büroindustrie

Die Stadt Berlin hat mit ihren diesjährigen großen Ausstellungen Glück gehabt. Die Deutsche Bauausstellung 1931 sah einen Massenbesuch und schnitt ohne Defizit ab. Die große Film-, Funk- und Phonoschau war für die Aussteller trotz der Wirtschaftskrise ein überraschend gutes Geschäft. Und auch über der neuen Internationalen Büro-Ausstellung steht, wie es scheint, ein guter Stern. Der internationalen Beteiligung und der qualitativ hochwertigen Leistungsschau entspricht ein starkes Interesse von seiten des Publikums. Die technische Vervollkommnung der modernen Büroarbeit ist erstaunlich. Seit der letzten Büro-Ausstellung sind eine ganze Reihe von neuen Erfindungen und Verbesserungen in den Handel gebracht worden, und auch der wichtigste Punkt, die Verbilligung der Maschinen, ist nicht vergessen worden.

Die Einzelheiten der reichen Büroschau, die mit ihren 300 Ausstellern eine Ausstellungsfläche von 16 500 Quadratmetern einnimmt, sind selbstverständlich in Kürze nicht zu schildern. Nur auf einige Neuheiten kann hingedeutet werden. Bei den Schreibmaschinen gibt es wieder eine Reihe von technischen Verbesserungen. Das Ein- und Auspannen, die Verfertigung von Durchschlägen und die Farbbandversorgung sind vereinfacht worden. Vor allem aber ist man dem lauten Geklapper zu Leibe gegangen. Die neuen Maschinen arbeiten wesentlich leiser als die früheren. Die Geräusche beim Wagenrücklauf und beim Anschlag sind nach Möglichkeit verringert worden. Ja, es gibt neue Typen, die unter schalldichter Glashaube arbeiten und wirklich kaum zu hören sind.

Neue Methoden des Schreibmaschinenunterrichts werden gleichfalls propagiert. Interessant ist der Unterricht einer Klasse nach Marschliedern und Spezialplatten. Hier wird in strengster Form „Tempo" geübt. Von 75 Anschlägen pro Minute kann der Grammophontakt bis zu 240 Anschlägen und mehr gesteigert werden.

Neue Konstruktionen weisen die Diktiermaschinen auf. Es gibt hier Apparate, die auch Telefongespräche aufnehmen und dabei Rede und Gegenrede klar voneinander unterscheiden. Bei einem anderen Apparat werden die gesprochenen Worte auf ein Stahlband von 10 000 Meter Länge fixiert. Läßt man dieses Stahlband dann durch eine Tonabnehmervorrichtung laufen, so kommen die soeben gesprochenen Sätze durch eine Lautsprecheranlage klar und deutlich zur Wiedergabe. Von besonderer Bedeutung ist diese Maschine für wichtige Sitzungen. Das Stahlband vermag hier durchaus die Rolle eines Sitzungsprotokolls zu übernehmen.

Starke Verbesserungen zeigen auch die photomechanischen Reproduktionsgeräte und die neuen Adressiermaschinen. Sie liefern bis zu 13 000 Adressen stündlich, drucken den Text ein- und mehrfarbig, perforieren und rechnen, wie man es wünscht. Interessant sind Kombinationen von Addiermaschinen und Kontrollkassen, zehnstellige Buchungsmaschinen und Spezialmodelle für Lagerbuchführung. Auch die elektrischen Fernschreibmaschinen sind vervollkommnet worden. Daß in einer solchen Büro-Ausstellung auch die modernen Büro-Stahlmöbel nicht fehlen, ist selbstverständlich. Sie setzen sich immer mehr durch. Kein Wunder, denn sie sind praktisch und — bequem.

Arbeitslosigkeit steigt langsam an

Das Ansteigen der Arbeitslosigkeit, das Mitte Juli eingesetzt hatte, hat sich nach dem Bericht der Reichsanstalt seit Mitte August etwas langsamer fortgesetzt, als in der ersten Hälfte des Monats Am 31. August waren bei den Arbeitsämtern rund 4 195 000 Arbeitslose gemeldet; die Zunahme gegenüber dem vorhergehenden Stichtag belief sich auf rund 91 000 und blieb damit hinter der Zunahme in der ersten Hälfte des Monats (rund 114 000) zurück. Die Zahl der Unterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge ist zahlenmäßig stärker, nämlich zusammen um rund 96 000 gestiegen, während im vorhergehenden Berichtsabschnitt beide Unterstützungseinrichtungen zusammen einen Zugang von rund 49 000 Unterstützungsempfängern zu verzeichnen hatten. Am 31. August wurden nach den vorläufigen Zählungen der Arbeitsämter in der Arbeitslosenversicherung rund 1 281 000 (am 15. August 1 225 000), in der Krisenfürsorge rund 1 055 000) Hauptunterstützungsempfänger betreut. **Insgesamt hat die Arbeitslosigkeit seit dem sommerlichen Tiefstand nicht stärker zugenommen als während der gleichen Entwicklungsperiode des Vorjahres; doch ist dabei zu beachten, daß der Ausgangspunkt in diesem Jahre erheblich höher liegt. Die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen belief sich Ende Juli auf rund 1 063 000.**

Der Warphof und das Sumpfmoor

Ein friesischer Bauernroman von Alfred Manns

(Nachdruck verboten.)

9)

Der Bursche kümmerte ihn wenig, er haßte ihn sogar, der durch seine Unvorsichtigkeit das Unheil heraufbeschworen hatte, aber das Opfer sollte nicht nutzlos gewesen sein. Daß er für eine Leiche seine Schafe hergegeben hatte, das ertrug Wiard nicht.

So dachte er und kannte sich selbst doch nicht, er wußte es nicht, aber auch den Toten hätte er um den Preis der Schafe dem Untier Moor nicht gelassen.

Der gewaltige Sultan auf dem Warphofe witterte sein Kommen und schlug an. Aber das galt nicht dem Schäfer, den er kannte, sondern der Bürde, die dieser trug. —

Detmar und Oma Timke waren noch auf.

„Wir müssen ihn retten, er darf nicht tot sein", waren des Schäfers erste Worte. Er dachte im Augenblick gar nicht an die verlorenen Schafe.

Timke staunte nicht, fragte nicht. Auf ihren Wink trug der Schäfer den Leblosen in eine der Knechtekammern, wo er ihn auf das Bett legte.

Atem war nicht zu spüren, aber das Herz schien noch ganz schwach zu schlagen. Mit einer Hast, die gar nicht zu ihm paßte, entkleidete der Schäfer den Unglücklichen.

„Wo hast du ihn gefunden?" fragte nun Detmar.

Da fuhr Wiard mit der Hand über die Stirn. „Nicht weit von der Stelle, wo deine Schafe versunken sind, Detmar Visser."

Der Bauer sagte kein Wort; er kannte Wiard, wußte, daß der keiner Pflichtverletzung fähig war; die Gerechtigkeit ließ er ihm ohne alle Kenntnis der Dinge widerfahren. Aber eine flammende Röte stieg in seine Stirn, und in seinen Fäusten zerbrach die schwere Stuhllehne, die er gefaßt hielt. „Das Moor", kam es zwischen seinen Zähnen hervor, ein Abgrund von Wut und Haß lag in dem Worte.

Oma Timke war zu dem Verunglückten getreten, befühlte dessen Stirn und Hände und horchte an seiner Brust. Der Mann war tot.

Aber Wiard ließ sich nicht durch die grauweiße Farbe, nicht durch den schlaff herunterhängenden Unterkiefer bewegen, sich in das scheinbar Unabänderliche zu fügen. Unermüdlich rieb er Brust und Füße der leblosen Gestalt.

„Heiße Flaschen oder Steine müssen her", murmelte er hart und stoßweise.

Detmar war ganz erfüllt von maßlosem, ingrimmigem Zorn. Nicht der Verlust der Schafe versetzte ihn in diesen Zustand, sondern das Gefühl der Machtlosigkeit.

Da sah er Gero am Lager des Handwerksburschen stehen und erstaunt in dessen Gesicht starren. Aus den Augen des Knaben liefen dicke Tränen die Wangen hinunter. Warum, wußte er nicht, aber er mußte an seine Mutter denken.

Detmar in seiner Wut sah die Tränen. Das ertrug er nicht, er war ganz Stimmungsmensch. Es reizte ihn, daß jemand, der zu ihm gehörte, jetzt etwas anderes als Zorn in sich haben konnte, selbst wenn es ein Kind war. Wild schüttelte er den Knaben. „Hinaus mit dir! Laß das verdammte Heulen!"

„Heiße Steine müssen her!" rief Wiard, unbekümmert um Detmars Wut.

Vom Vater gestoßen, fiel Gero fast durch die Tür.

Da trat Oma Timke hoch empor und trat auf Armeslänge vor den Erregten — kein Mensch außer ihr hätte das gewagt. Sie schien vollkommen ruhig. In ihren Zügen lag eine eiserne Entschlossenheit, auch in den Augen, doch redeten sie daneben noch eine Sprache für sich, die niemand kannte, auch Timke selbst nicht.

„Detmar, du bist wieder in einem Sterbezimmer. Fällt es dir ein, daß du den letzten heißen Wunsch deines Weibes nicht erfüllen willst?"

Einen Augenblick schien es, als ob der Bauer die Verwegene mit seinen Fäusten zertrümmern wolle. Wer weiß, was er getan hätte, denn er hörte nicht die Worte und deren Sinn, sondern nur den Widerspruch.

„Du", sagte er und packte ihren Arm, den er schmerzhaft preßte. Auch hierbei sah er in Timkes Augen. Da lockerte sich der Griff. Tief bohrten sich seine Blicke in die ihrigen, doch war es keine Drohung mehr, nur Staunen. Timke hatte das Gefühl, als ob sie fortlaufen müsse, doch hielt sie stand.

Jetzt vernahm Detmar Timkes Worte, die sie vorhin gesprochen und die er vollkommen überhört; jetzt drangen sie ihm ins Bewußtsein.

„Was willst du?"

„Den Wunsch der Toten will ich erfüllen, Detmar. Ich hielt dich für einen Aufbrausenden, einen Wüterich, aber ich glaube an das Gute in dir. Was du eben tatest, war roh. Hüte dich! Was ich Lena versprach, halte ich unter allen Umständen und um jeden Preis, auch wenn ich nicht bei dir bin."

Sekundenlang hörte Wiard auf zu reiben, etwas Unerhörtes war geschehen: jemand hatte gewagt, Detmar Visser zu drohen, während er in Zorn war. Nun mußte Schlimmes sich ereignen Aber minutenlang war nichts vernehmbar. Dann hörte der Schäfer die Worte:

„Der Junge mit seiner Weichheit und Willenlosigkeit bringt einen zur Verzweiflung!"

Abermals pausierte der Schäfer: Detmar Visser verteidigte sein Tun!

„Der Gero ist nicht weich und willenlos, so wie du es meinst, nur ganz anders als du und ich und die Leute hier."

„Ich glaub's nicht."

Kaum hatte er das gesagt, als Gero wieder auf der Schwelle erschien; er trug in einem dicken Tuch etwas Schweres. In vollkommener Ruhe ging der Kleine zum Bett. „Da, Wiard, hier sind die heißen Steine, die du haben willst."

Der Schäfer nahm die Steine; Detmars und Timkes Blicke trafen sich wieder.

„Hm, am Ende wird er . . ."

„Nicht wie du, Detmar", damit wandte sich Timke ab, dem Verunglückten zu, „und nun Achtung vor dem Tode."

Von neuem untersuchte sie, kein Leben war zu spüren. Kopfschüttelnd wandte sie sich ab.

„Er muß leben, er soll leben!" stieß Wiard hervor und flößte einige Tropfen Schnaps zwischen die Lippen des Leblosen; dann rieb er wieder Brust und Arme, während er die Beine auf die heißen Steine legte.

So trieb er es noch eine Stunde, unterstützt von Gero, der Handreichungen leistete und, wenn es nötig war, frischgewärmte Steine holte.

Dann kam der Arzt, nach dem Detmar sofort geschickt hatte. Er untersuchte sorgfältig. „Der Schäfer hat ihn zweimal gerettet", sagte er dann, „er lebt und kommt durch. Fahren Sie nur so fort, Wiard!"

Der Gelobte reckte sich, seine Züge verloren ihre Starrheit, tief atmete er auf, einen leuchtenden Blick warf er nach oben, als ob er sagen wollte: Du und ich, wir beide.

Oma Timke war nicht mit sich zufrieden, sie hatte sich von jemandem in einer Tat der Pflicht und Nächstenliebe schlagen lassen. Sie schämte sich vor Wiard. Als der Arzt fort war, mußte sie es dem Schäfer sagen.

Der sah sie groß an, er verstand sie zuerst gar nicht, dann schüttelte er den Kopf. „Nein, was geht mich der Mensch an! Dem zuliebe habe ich's nicht getan, und was für Pflichten habe ich gegen ihn? Nein, es ist nur, weil ich wieder an Gott glauben wollte — denk doch nur: eine Leiche für fünfzig Schafe, und jedes ist mir lieber als der Landstreicher da — — — nein, das durfte mir der Himmel nicht antun."

Timke stand in Verwunderung, dann lächelte sie leise. „Das glaubst du nur, Wiard, und es war doch die Liebe." — — —

Detmar saß noch lange auf in seiner Kammer. Er war in einer ganz eigenartigen Stimmung. Das Moor hatte ihn verspottet, ihm sein Eigentum gefressen. Sein Schäfer hatte in eiserner Entschlossenheit und unbeirrbarem Willen dem Sumpf das verlorene Menschenleben entrissen, während Detmar dabei stand und zusah, während er seinem Jungen unrecht tat, und während sein Zorn sich vor Timke beugen mußte. Warum ertrug er das letztere so leicht?

Er, Detmar Visser, dessen harter Wille sprichwörtlich war, hatte in den zwei Stunden so viele Niederlagen erlitten wie nie zuvor. Und er ging nicht hin wie sonst, seine Nerven zu beruhigen durch übermenschliche körperliche Anstrengungen, er blieb sitzen und dachte ohne Groll an Wiard, Gero und Timke, sehr viel an Timke. Seine ganze Wut aber warf er auf das Moor. er grübelte stundenlang. Allmählich kehrte ihm die Ruhe zurück, und nun war er in der Verfassung, wo die Vissers Unglaubliches fertig bekommen.

Detmar Visser hatte dem Sumpfmoore den Krieg erklärt. Keine fruchtlose, schleichende Feindschaft sollte bestehen, sondern die Tat.

Aber wie?

Wiederum grübelte er, und erst nebelhaft, dann immer festere Formen gewinnend, verdichteten sich seine Gedanken zu Ideen und die Ideen zu einem großartigen Plane.

Der Mond erblaßte am Himmel, als Detmar ans Fenster trat und hinabblickte auf das Moor, das in fahlem Glanze dalag. Grimmig nickte er, dann ging er zu der schweren Eichentruhe und holte Papier heraus. Beim Scheine einer Lampe begann er nun Zahlen untereinander zu schreiben.

Die Visser waren gute Wirte und Mehrer ihrer Habe. Nicht einer war unter ihnen gewesen, der das Gut durch Trunk oder Spiel heruntergebracht hätte. Nie rührte ein Visser eine Karte an, und nur ein Visser konnte so handeln, ohne verspottet zu werden.

Ein großes Vermögen stand dem Warphofbauern zur Verfügung, über eine Million. Ja, er konnte den Kampf aufnehmen.

Der erste Schimmer des jungen Tages drang durch die Scheiben, da klappte Detmar die Bücher zu, streckte die Hand gegen das Moor aus und sagte: „Es ist beschlossen." —

*

Karl Ladtke, der Handwerksbursche, ein Berliner Gärtnergehilfe, war nach seiner schnellen Genesung auf dem Warphofe geblieben. Detmar hatte ihn als Knecht aufgenommen.

Da war die dralle Gesche, die mochte er; im übrigen aber gefiel es dem leichtlebigen Burschen gar nicht unter den schwerblütigen Menschen, die seine Witze nicht verstanden.

Detmar war jetzt oft in der Stadt. Einmal traf er den Berliner dabei, wie er fahrlässigerweise dem einen Handpferd mit der Stahlkratze beim Putzen eine blutige Schramme riß. Der Bursche bemerkte den Bauern nicht, bevor er dessen schwere Hand auf der Schulter fühlte. Detmar sagte kein Wort, aber er sah den Knecht an mit einem Blicke, daß Karl Ladtke die Knie zitterten.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Vereinsleben

Familienabend des Vereins für Einheits-Kurzschrift Lage i. L. Der Verein für Einheits-Kurzschrift Lage i. L. hatte seine Mitglieder nebst Angehörigen für Sonnabend nach „Schröders Gesellschaftssaal" zu einem Familienabend geladen. Nach einem einleitenden Musikstück begrüßte der 1. Vorsitzende, Herr Berufsschullehrer Hülsiggensen die Festteilnehmer. Die Ehrenmitglieder waren durch Herrn Berufsschulleiter Köller vertreten, Mitglieder aus den Bruderverreinen Herford, Detmold, Lemgo, Heiden und Helpup hatten es sich nicht nehmen lassen, durch ihre Anwesenheit das gute Einvernehmen zwischen den Einheitskurzschriftvereinen zu dokumentieren. Von den auswärtigen Gästen begrüßte der Vorsitzende mit besonderer Freude den Verbandsvorsitzenden, Herrn Stadtinspektor Otto Schober aus Herford. Nach den Begrüßungsworten gab der Vorsitzende einen kurzen Bericht über die Vereinstätigkeit im abgelaufenen Vereinsjahr. Man konnte daraus entnehmen, daß der Verein als Bildungsverein seine Aufgaben durchaus erfüllt hat. Nicht weniger als 6160 Mitglieder haben seine Fortbildungsabende und Versammlungen besucht. Die Erfolge für die aufgewendeten Mühen sind nicht ausgeblieben. Die bei den Schnellschreiben von den Vereinsmitgliedern abgegebenen Schreiben konnten durchweg für preiswürdig erklärt werden. Mit über 100 Mitgliedern steht der Verein nach wie vor an der Spitze aller Kurzschriftvereine in Lippe. Der Vorsitzende schloß seine Ausführungen mit einer Mahnung an die Mitglieder, auch in Zukunft die Fortbildungsabende regelmäßig zu besuchen, und wünschte dann allen Erschienenen einige genußreiche Stunden im Vereinskreise. Sodann ergriff der Verbandsvorsitzende Herr Schober-Herford das Wort. Er dankte namens der auswärtigen Gäste für die freundlichen Begrüßungsworte und stellte dem Verein Lage über seine im Dienste der Einheitskurzschrift geleistete Arbeit ein sehr gutes Zeugnis aus. Herr Schober schloß mit einem Hoch auf den äußerst rührigen Verbandsverein. Nunmehr konnte der Hauptteil des Programms abgewickelt werden. Die Vereinsleitung hatte in der Verpflichtung des Vortragskünstlers Richard Heidbrder aus Herford einen glücklichen Griff getan. Seine Vorträge, die von den Festbesuchern mit größter Aufmerksamkeit verfolgt wurden, fanden ungeteilten Beifall. Die Stimmung erreichte ihren Höhepunkt, als „Wehrmann Scheuer" und vor allem „De aule Förster Gröhbagen" wahre Stürme von Heiterkeit auslösten. Mit einer Zugabe, in der sich Herr Heidbrder als guter Tierstimmen-Imitator vorstellte, fand das Vortragsprogramm des Abends sein Ende. Anschließend wurde noch ein Tänzchen gewagt. Mit Befriedigung konnte festgestellt werden, daß alle Besucher des Familienabends bis zum Schluß fröhlich und guter Dinge waren. Hoffen wir, daß auch die diesjährige Veranstaltung der Jünger der geflügelten Feder allen Teilnehmern in bester Erinnerung bleiben möge.

Vereins- und Versammlungskalender

Eigenheimbund Niederschlesien.

Alverdissen: Mittwoch, 9. Sept., 8 Uhr, Lokal Rottmann.
Bad Salzuflen: Mittw., 9. Sept., 8 Uhr, Lokal Volkshaus.
Kachtenhausen: Mittwoch, 9. Sept., 8 Uhr, Lok. Niemann.
Müssen: Mittwoch, 9. Sept., 8 Uhr, Lokal Büker.
Oerlinghausen: Mittwoch, 9. Sept., 8 Uhr, Lokal Nagel.
Wüsten: Mittwoch, 9. Sept., 8 Uhr, Lokal Wüstener Krug.
Varenholz: Donnerstag, 10. Sept., 8 Uhr, Lokal Richter.
Hörste: Freitag, 11. Sept., 8 Uhr, Lokal Windmann.
Hörstmar: Freitag, 11. Sept., 8 Uhr, Lokal Kuhlmann.
Leopoldstal: Freitag, 11. Sept., 8 Uhr, Gasth. z. Bahnhof.
Lieme: Freitag, 11. Sept., 8 Uhr, Lokal W. Steinmeier.

Aufruf des Lipp. Landbundes

Am 2. September brannte, verursacht durch Kurzschluß, das gesamte Gehöft des Landwirts Fritz Depping in Stemmen nieder. Da Scheune und Stallung mit Erntevorräten angefüllt waren, mußte sich die ganze Rettungsaktion darauf beschränken, das Vieh in Sicherheit zu bringen. Bei der schnellen Ausbreitung des Brandes war auch das Wohnhaus nicht mehr zu retten. Die Feuerwehr hatte alle Hände voll zu tun, einer weiteren Ausbreitung des Feuers entgegenzuarbeiten. Herr Depping wurde bei der Hauptgeschäftsstelle des Lippischen Landbundes vorstellig mit der Bitte um Hilfe beim Wiederaufbau seines Hofes, da die Höhe seiner Versicherung bei weitem nicht ausreichend sei. Der Aufbau von Scheune und Stallung soll sofort in Angriff genommen werden, damit das Vieh, welches auf Weide geht, vor Einbruch des Winters wieder untergebracht werden kann. Für sich und seine Familie, es sind 4 Kinder da, hat er Unterkunft bei Verwandten und guten Freunden gefunden. Herr Depping bittet nun, durch mich seine Berufskollegen um freundliche Zuwendungen von Roggen und Hafer zur Erhaltung seiner Familie und seiner beiden Pferde, die nun doppelte Arbeit auf dem Acker und zu Fuhren leisten müssen. Daß unsere Mitglieder Herrn Depping bei der Anfuhr von Baumaterial nach Kräften unterstützen, halte ich für selbstverständlich, da es von altersher ein schöner geübter lippischer Brauch ist, allen unverschuldet in Not Geratenen zu helfen. So richte ich denn an die Vertrauensleute des lippischen Nordens, in den Gegenden, welche nicht von der Unwetterkatastrophe betroffen sind, die Bitte, eine Sammlung von Roggen und Hafer zu veranstalten. An unsere Mitglieder aber richte ich die Bitte, sich in die Lage des Herrn Depping zu versetzen und gerne, ein jeder nach seinem Können dazu beizutragen, die Sorgen ihres Berufskollegen nach Möglichkeit zu erleichtern!

Maertens.

Drei gewichtige Passagiere

„Aux Ecoutes" erzählt gelegentlich des Todes der Schwester Gambettas, daß diese bei noch klarem Verstande eines Abends beim Herdfeuer im Vertrauen das Folgende erzählt hätte:

„Im Jahre 1811 verließ ein Segler den Hafen von Genua mit dem Reiseziel Chile. Der Schiffsgeistliche war der Abt Mastaï, der erste Leutnant, der außerdem den Titel eines päpstlichen Gesandten führte und im Auftrag des Papstes nach Valparaiso reiste, hieß Garibaldi, der Schiffsjunge war der Vater Gambettas."

Garibaldi, Gambetta, Mastaï, der hernach Pius IX. wurde! Wenn der Segler untergegangen wäre, hätte das 19. Jahrhundert einen anderen Verlauf genommen.

Landes-Turn- und Sport-Zeitung

Rund um den Lederball

Unsere Fußball-Rundschau.

Der Start zu den Verbandsspielen erfolgte in der neuen Spielzeit zu einem außerordentlichen frühen Zeitpunkt, und meist standen die Punktekämpfe im Schatten anderer großer sportlicher Ereignisse. Mit dem Ausklingen des Sommers wendet sich das Interesse wieder ganz den Kämpfen auf den Fußballfeldern zu. Am weitesten vorgeschritten sind die Spiele in

Süddeutschland

wo als einziger Verein, der noch keinen Punktverlust aufzuweisen hat, der SV. Feuerbach in der Gruppe Württemberg ungeschlagen an der Spitze steht, zu der altangesehene und traditionsreiche Vereine wie VfB. Stuttgart, Stuttgarter Kickers und Germania Brötzingen gehören. Die Tatsache gibt um so mehr zu denken, da sich der ähnliche Fall in der Gruppe Hessen abspielt. Hier ist ebenfalls der Neuling, die FVg. Kastel, der als einziger Verein dieser Gruppe nur einen Minuspunkt aufweist. Der Schluß liegt nahe, daß in diesen Kämpfen um die Punkte der Verein die größte Aussicht auf Erfolg hat, dessen Spieler die beste körperliche Verfassung, das größere Kämpferherz mitbringen. Es ist schon so, daß Vereine aus ländlichen Bezirken, die den Spielern wenig Gelegenheiten zu abendlichen Vergnügungen geben, gerade in der Wucht und der Durchschlagskraft reine Großstadtvereine übertreffen. Und da bei den Verbandsspielen das Schwergewicht ausschließlich auf den Erfolg und nicht auf spielerische Feinheiten beruht, wird man derartigen Vereinen immer ein größeres Plus einräumen müssen. Ob man damit aber auch höheren sportlichen Anforderungen gerecht wird, ist eine andere Frage. Von einer Hebung des Spielniveaus kann dabei fast keine Rede sein.

Nach den Ueberraschungsspielen des letzten Sonntags werden die einzelnen süddeutschen Gruppen von folgenden Vereinen angeführt: Gruppe Main: Eintracht Frankfurt, Union Niederrad und Offenbacher Kickers mit je 7:1 Punkten. Gruppe Hessen: FVg. Kastel mit 7:1 und FSV. Mainz 05 mit 8:2 Punkten. Gruppe Rhein: SV. Waldhof und VfL. Neckarau mit je 9:1 Punkten. Gruppe Saar: FV. Saarbrücken mit 7:3 Punkten. Gruppe Württemberg: SV. Feuerbach mit 10:0 Punkt. Gruppe Baden: Karlsruher FV. mit 9:1 Punkten. Gruppe Nordbayern: Sp.-Vg. Fürth und 1. FC. Nürnberg mit je 8:2 Punkten, und Gruppe Südbayern von Bayern München mit 9:1 Punkten. — In

Norddeutschland

haben die ersten Spiele bewiesen, daß der Hamburger Sportverein und Holstein Kiel die Konkurrenten in ihren Bezirken nicht zu fürchten haben. Im Südbezirk führen Arminia Hannover und der VfB. Braunschweig punktgleich die Tabelle an.

Noch recht undurchsichtig ist die Lage in

Westdeutschlands

Riesenspielbetrieb Die übermäßige Auffüllung aller Sonderklassen hat viele Vereine erstklassig gemacht, die aber ihrem Können nach nichts in einer Oberliga zu suchen haben. Es werden noch recht viele Spieltage vergehen müssen, um die Spreu vom Weizen zu sondern. In

Berlin

hat der frühe Beginn der Verbandsspiele noch keine Vorteile gezeitigt. Die Austragung der Spiele erfolgte bisher so unregelmäßig, daß alles kunterbunt durcheinandergewürfelt ist. In der Abteilung A liegt der Neuling Adlershofer BC. mit drei Spielen und 6:0 Punkten vor Tennis Borussia mit nur zwei Spielen und 4:0 Punkten an erster Stelle. Die Abteilung B führt der BFC. Preußen mit 3 Spielen und 5:1 Punkten an. Der deutsche Meister Hertha-BSC. war erst einmal im Punktekampf beschäftigt und büßte mit einem Unentschieden gleichen den ersten Punkt ein.

Oesterreichs Aufgebot gegen Deutschland

Der Oesterreichische Fußball-Verband hat nach den Spielen am Sonntag seine Mannschaft für den Länderkampf gegen Deutschland am kommenden Sonntag im neuen Wiener Stadion bereits endgültig aufgestellt. Die Mannschaft setzt sich zum größten Teil aus alten, erprobten Internationalen zusammen und lautet wie folgt: Tor: Hiden (WAC.); Verteid.: Rainer, Blum (Vienna); Läufer: Mock (Austria), Smistik (Rapid), Gall (Austria); Sturm: Cisches (Wacker), Gschweidl (Vienna), Sindelar (Austria), Schall (Admira), Vogl (Admira).

Sport in Kürze

Der Motorbootkampf Amerika — England nahm in Detroit vor rund 500 000 Zuschauern seinen Anfang. In der ersten drei Wettfahrten konnte der Engländer Kaye Don mit einem Stundenmittel von 145 Klm. nicht nur einen weiteren Streckenrekord, sondern auch einen ganz überlegenen Sieg gegen den amerikanischen Vertreter Gar Wood mit etwa 2500 Meter Vorsprung herausfahren. Gelingt Kaye Don noch ein zweiter Sieg, ist er Gewinner der wertvollen Harmsworth-Trophäe, um die es in diesem Länderkampf geht. Der Engländer fährt bekanntlich sein schnelles Rennboot „Miß England", dessen Bau eine Million verschlungen hat.

Der Mulatte Larry Gains, der noch in den letzten Wochen auf den Europa-Schwergewichtstitel reflektierte, hat aus Amerika einige Kampfangebote erhalten und ist zunächst nach seiner Heimat Canada abgereist.

Der Kampf zwischen Carnera und Jack Sharkey, der für den 23. September auf dem Ebbetsfield in New York abgeschlossen war, ist jetzt um eine Woche auf den 1. Okt. verschoben worden.

Simon Rosenberger, der bekannte westdeutsche Fußball-Schiedsrichter-Obmann, ist in Köln plötzlich einem Herzschlag erlegen.

Es war einmal ein Europa-Pokal ....

Pariser Schwimm-Nachklänge

„Was wollt ihr denn immer mit eurer Rechnerei um die Punkte?", sagte im Stadion Tourelles ein bekannter Journalist. „Der Europapokal kommt bestimmt nach Deutschland, wenn auch nur mit einem Durchreise-Visum nach Ungarn". Der Mann hat recht behalten, die Sache mit dem Visum stimmt so ungefähr.

Ungarn 114, Deutschland 92,5 Punkte

in der Gesamtwertung war das Ergebnis der Meisterschaften der Herren. Die Pessimisten haben recht behalten, die Ungarn waren stärker. Daran ändert auch die Tatsache nichts, daß sie zwei ihrer Siege, die über 400 und 1500 Meter, nur dem Versagen des kranken Franzosen Taris verdanken. Gegenüber Deutschland haben die Magyaren das Rennen gewonnen. Zum mindesten im Freistil. Die Budapester Krauler krabbelten sich allein 73 Punkte zusammen gegen 18,5 der deutschen Freistilschwimmer. Zehn Punkte weniger bei den unter normalen Umständen zu erwartenden Siegen des Franzosen Taris hätten die Sache nur gemildert. Für die Gesamtwertung hätte es daher aus diesem Grunde allein kaum einer Vorteil für Deutschland gebracht. Damit muß man sich abfinden und auf die Gelegenheit zur Revanche warten.

Aber man wird sich nicht so schnell mit der Tatsache abfinden können,

daß die deutschen Schwimmer hätten besser abschneiden müssen und auch können, wenn sie besser geführet worden wären.

Ohne die geringste Schönfärberei lassen sich eine Reihe von Punkten herausrechnen, die sicher zu holen waren, wenn man nicht die Mannschaft sozusagen sich selbst überlassen hätte. Es genügt nicht, für Quartier und Verpflegung zu sorgen und die Leute pünktlich an den Start zu bringen. Zum Kapitel Mannschaftsführung gehört schon etwas mehr. Wenn auch die vier Offiziellen nicht die Zeit dazu aufbringen können, weil sie anderweitig beschäftigt sind, so soll man eben andere Leute heranziehen, zumal genug Fachleute in Paris anwesend waren, die sich gerne zur Verfügung gestellt hätten. Man winkte ihnen aber ab. Die Tatsache, daß zum Beispiel der offizielle Verbandssportlehrer des DSV. als Privatmann auf eigene Kosten nach Paris gekommen war, erübrigt eigentlich alle weiteren Kommentare.

*

Schubert mußte in das Finale über 100 m kommen, ebenso Schrader über 400 Meter. Es war auch durchaus nicht notwendig, daß beide deutschen Vertreter über 1500 Meter schon in den Vorläufen hängen blieben.

Aber sämtliche Leute schwammen auch taktisch falsch, teils so unter Form, daß es sogar den Gegnern auffiel.

Es war aber auch kein Wunder, denn man ließ die Leute ja während der ersten Tage in Paris froh und munter dahinleben, ohne das Geringste für ihre Form zu tun. Von Konstitutionstraining keine Spur. Gelegentlich wurde mal ein bißchen gebadet. Die Herren Wasserballer warfen sich gegenseitig den Ball an den Kopf. Während der Rennen hatten alle Nationen an den Wenden ihre Leute sitzen, die ihre Schwimmer orientierten und leiteten, nur Deutschland nicht. Von Direktion der Spieler war nichts zu sehen. Im Gegenteil,

in den Pausen machte man die Leute durch Vorwürfe noch vollkommen kopfscheu.

So gewinnt man allerdings keine Meisterschaften. Dann soll man lieber die Offiziellen nichts als Offizielle sein lassen und die Schwimmer selbst anderen Leuten anvertrauen, nach Möglichkeit den Leuten, denen sie sonst auch unterstehen und zu denen sie Vertrauen haben.

*

Es wirkte grotesk, zu sehen, wie nach einigen Tagen ein Teil unserer Leute freiwillig zum Trainer der Sparta Köln, dem bekannten früheren Rekordmann Stamper, gelaufen kamen, um von ihm noch ein bißchen Schliff zu bekommen. Unsere Springerin Olga Jordan wurde im Kampf selbst dann von einem Nürnberger Kameraden betreut. Unser Sprungreferent mußte ja als Richter fungieren, der Mannschaftsführer selbst war als Zeitnehmer beschäftigt und

der Herr Verbandsschwimmwart hatte Repräsentationsverpflichtungen.

Alles schön und gut, aber die Mannschaft selbst, die hing in der Luft. Und das hat uns vielleicht sogar den Europapokal verscherzt.

*

Ueber die Unzulänglichkeiten der Veranstaltung selbst kann man jetzt zur Tagesordnung übergehen. Aber der Europäischen Schwimmliga ist noch einmal deutlich zu sagen, daß es ihre Pflicht ist, für die Zukunft die Aktiven vor unfähigen Schiedsrichtern und anderen Funktionären zu schützen. Ein Mißgriff ist immer einmal möglich. Aber wenn seit Jahren immer wieder die gleichen Leute auftauchen und durch ihre allmählich fast gerichtsnotorisch bekannte Unfähigkeit mehr oder weniger unfreiwillig die Ergebnisse beeinflussen, dann hat das mit Sport nichts mehr zu tun. Der Respekt vor früheren Verdiensten muß auch einmal eine Grenze haben. Wenn das nicht auf gütliche Weise zu erreichen ist, dann muß man eben auch mal den Mut haben, den Kampf unter solchen Leuten einfach abzulehnen.

Bannerwettspiele der lippischen Schulen

Die Bannerwettspiele der lippischen Schulen hatten in der Gruppe Schlagball folgende Ergebnisse (Vorrunde):

1. Jahresklasse, Mannschaften unter 12 Jahren.

1. Oberrealschule Detmold — Realschule Lage 37:22. Oberrealschule Detmold — Volksschule Detmold 30:20. Realschule Lage — Volksschule Detmold 105:20. Sieger: Oberrealschule Detmold.

2. Gymnasium Detmold — Volksschule Detmold 2 30:20. Gymnasium Detmold — Volksschule Klüt 58:10. Volksschule Detmold — Volksschule Klüt 3:30. Sieger: Gymnasium Detmold.

3. Schötmar 1 — Lage 25:19. Schötmar 2 — Lage 22:52. Schötmar 2 — Schötmar 1 11:41. Sieger: Volksschule Schötmar.

Die drei Sieger gelangen in die Endrunde (11. 9., morgens 10 Uhr, Spielplatz des Gymnasiums.)

2. Jahresklasse, Mannschaften bis zu 14½ Jahren.

A-Klasse: 1. Realschule Lage — Volksschule Heidenoldendorf 28:22. Volksschule Detmold — Volksschule Heidenoldendorf 20:41. Volksschule Detmold — Realschue Lage 15:50. Sieger: Realschule Lage.

2. Oberrealschule Detmold — Volksschule Detmold 2 28:12. Gymnasium Detmold — Volksschule Detmold 37:8. Gymnasium Detmold — Oberrealschule Detmold 34:30. Sieger: Gymnasium Detmold.

3. Volksschule Lemgo — Volksschule Lage 30:11. Volksschule Lemgo — Realschule Bad Salzuflen 41:21. Volksschule Lage — Realschule Bad Salzuflen 40:3. Sieger: Volksschule Lemgo.

Die drei Sieger gelangen in die Endrunde (12. 9., ab 7.30 Uhr, in Lage).

B-Klasse (Landschulen).

1. Dörentrup — Brake 64:37. Lemgo-Ost — Brake 53:12. Lemgo-Ost — Dörentrup 30:23. Sieger: Lemgo-Ost.
2. Lüdenhausen — Almena 69:30. Talle — Almena 71:11. Talle — Lüdenhausen 56:31. Sieger: Talle.
3. Unterwüsten — Oberwüsten 25:57. Oberwüsten — Kirchheide 72:22. Unterwüsten — Kirchheide 41:37. Sieger: Oberwüsten.
4. Augustdorf — Klüt 54:9. Augustdorf — Heiligenkirchen 36:33. Klüt — Heiligenkirchen 36:33. Sieger: Augustdorf.
5. Lockhausen — Ahgenhausen 80:10. Lockhausen — Reyen 45:36. Ahgenhausen — Reyen 24:50. Sieger: Lockhausen.

Die fünf Sieger gelangen in die Endrunde (12. 9., ab 7.30 Uhr, in Lage).

C-Klasse (Mädchen).

1. Augustdorf — Heidenoldendorf 40:38. Augustdorf — Pivitsheide 28:76. Heidenoldendorf — Pivitsheide 34:46. Sieger: Pivitsheide.

2. Volksschule Lemgo — Volksschule Lage 2 31:28. Sieger: Lemgo.

3. Volksschule Lage 1 — Realschule Lage 4:36. Volksschule Lage 1 — Reyen 42:4. Realschule Lage — Reyen 54:12. Sieger: Volksschule Lage 1.

Die drei Sieger gelangen in die Endrunde (12. 9., ab 10 Uhr morgens, in Lage).

3. Jahresklasse (Mädchen bis zu 17 Jahren.

Lyzeum Lemgo — Lyzeum Bad Salzuflen 47:22. Lyzeum Lemgo — Realschule Lage 13:58. Lyzeum Bad Salzuflen — Realschule Lage 12:61. Sieger: Realschule Lage.

Röhr.

Aus den Vereinen

Ballspiel-Verein Heidenoldendorf.

Am Donnerstagabend 8½ Uhr findet eine wichtige Mitgliederversammlung statt, in der neben der Aufstellung der Mannschaften für die Verbandsspiele auch der Anschluß der Unfallversicherung besprochen werden soll. Sämtliche Mitglieder müssen erscheinen. Spieler, die nicht erscheinen, werden nicht mitversichert. Ausführliche Tagesordnung am schwarzen Brett. Gleichzeitig sind alle noch im Besitz der Spieler befindlichen vereinseigenen Bekleidungsstücke am Donnerstagabend abzugeben. Unser Stiftungsfest findet am 18. Oktober statt.

Turnverein Spork bei Dörentrup.

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß die Beerdigung des verstorbenen Turnbruders am Donnerstag um 3 Uhr stattfindet. Da der Verein geschlossen an der Beerdigung teilnimmt, werden die Turnbrüder gebeten, sich um 2½ Uhr beim Vereinslokal einzufinden.

Handelszeitung

Tendenzbericht

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt, Detmold)

Kräftigere Befestigung.

Berlin, 8. Sept. Nachdem es an der gestrigen Frankfurter Abendbörse und auch noch im heutigen Vormittagsverkehr den Anschein hatte, als ob in den Aktienwerten eher Angebotbestände, stellte sich schon vor Festsetzung der ersten Kurse eine kräftige Befestigung heraus. Die Anlage suchenden flüssigen Gelder scheinen auch weiterhin nicht unerheblich zu sein, Besonders seitens der Depositenkassenkundschaft machte sich anhaltende

Nachfrage nach hochverzinslichen Goldpfandbriefen und Industrieaktien,

die man für gut und billig hält, bemerkbar. An Anregungen fehlte es für heute eigentlich so gut wie ganz und die Momente aus der Wirtschaft, die vorlagen, waren sogar eher als ungünstig anzusprechen. Die bekanntwerdende Zahlungseinstellung des Berliner Bankgeschäftes Burchardt, Halfinger & Co., blieb ohne Einfluß auf die Tendenz, dürfte auch für die Börse unbedeutend sein. Umlaufende Gerüchte wollten von einer **dichtbevorstehenden Ermäßigung der Hauszinssteuer um 12½ Proz.** und einer Heraufsetzung der Umsatzsteuer auf 1½ Proz. wissen.

Das Geschäft bewegte sich im allgemeinen in ruhigen Bahnen, war auch am Pfandbriefmarkt nicht so groß wie gestern, zumal das Ausland verhältnismäßig wenig beteiligt zu sein schien. Die vorliegenden Auslandsmeldungen lauteten weiter schwächer, nur in Zürich setzte sich, wie bekannt wird, auf Interventionen eine Erhöhung durch. Die Festigkeit der Mehrzahl der Industrieaktien, von denen Papiere wie AEG., Farben, Chade, Westeregeln, Waldhof, Rhein, Braunkohlen, RW., Ilse und Siemens 4—7 Proz. gewinnen konnten, drückten zwar der heutigen Börse ihren Stempel auf, konnte aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß Bankaktien, mit Ausnahme natürlich der Reichsbankanteile, wieder 2—3 Proz. schwächer lagen. Bei der Berliner Handelsgesellschaft und der Adca mußten sogar wieder 50prozentige Repartierung der Abnahme vorgenommen werden. Sonst sind noch Mansfelder, Accumulatoren, Allg. Lokal und Kraft, Julius Berger, Nordsee, Dt. Hochseefischerei, Südd. Zucker, Schubert & Salzer, Brown Boveri und Dt. Atlanten als schwächer zu nennen. Von Ausländern erschienen Mexikaner mit minus minus Zeichen. Morgen sollen sie zur Notiz kommen.

Am Pfandbriefmarkt werden im allgemeinen nicht so große Kurssteigerungen wie gestern erwartet, die Anlagekäufe setzten sich aber fort. Auch Industrie-Obligationen waren heute eher gefragt. Städte jedoch ziemlich gedrückt. Außerdem bestand heute erstmalig Interesse für Reichsschuldbuchforderungen in späten Fälligkeiten. Der Devisenmarkt lag sehr ruhig, Spanien leicht befestigt. Die Geldsätze erfuhren keine Veränderungen.

Einheitskurse: Allgem. Dt. Credit Anst. 57¼ Proz. bez. Br. rep. 50 Proz., Bank f. Brauindustrie 77½ Proz. u. Geld, Barmer Bk.-Verein 68¼ Proz., Bayer. Hyp.- u. Wechsbk. 96 Proz., Berliner Handels-Ges. 70 Proz. bez. Br. rep. 59 Proz., Commerz- u. Privat-Bk. 68 Proz., Darmst. u. Nat.-Bk. 76¼ Proz., Dtsch. Bank u. Disc. 69 Proz., Dresdener Bank 41 Proz., Akt.g. f. Verkehrsw. 32 Proz., Allg. Lokalb. u. Kftw. 65 Proz., Dt. Reichsbahn Vz. S. 4, 69¼ Proz., Hamb. Amerik. Pak 30 Proz. u. Geld, Hamb. Hochbahn 54 Proz. u. Geld, Hbg. Südam. Dpf. 84¼ Proz., Hansa Dampfschiff 54 Proz., Nordd. Lloyd 30 Proz. u. Geld, Aku (Alg. Kunst Unie) 46 Proz., Allg. Elektriz.-Ges. 61 Proz., Bayer. Motorenw. 32 Proz. u. Geld, J. P. Bemberg 65 Proz. u. Geld, Bergmann Elektr. 49 Proz., Berl. Maschinenbau 20 Proz. bez. Br., Buderus Eisenwerke 25½ Proz., Charlottb. Wasser 59 Proz., Comp. Hispano 176 Proz., Contin. Gummi 71½ u. Geld, Daimler Benz 15 Proz., Dt. Cont. Gas Dessau 81¾ Proz., Deutsche Erdöl 40½ Proz., Dtsch. Linoleum Wk. 39½ Proz., Elektr. Licht u. Kraft 73½ Proz., J. G. Farbenindustrie 102½, Feldmühle 65 Proz. u. Geld, Felten u. Guillaume 47 Proz., Gelsenk. Bgw. 40 Proz. u. Geld, Ges. f. elektr. Untern. 64 Proz. u. Geld, Th. Goldschmidt 25 Proz. u. Geld, Hamburger Elektr. 89 Proz. bez. Br., Harpener Bergbau 41 Proz. u. Br., Hoesch Eisen u. St. 32 Proz., Philipp Holzmann 44½ Proz., Hotelbetr. Ges. 60 Proz. u. Geld, Ilse Bergb. 131 Proz., Kali Aschersleben 80 Proz. u. Geld, R. Karstadt 16¼ Proz. u. Brief, Klöckner-Werke 33 Proz., Mannesmannröhren 40 Proz., Metallgesellschaft 40 Proz., Oberschles. Kokswerk 41 Proz. u. Geld, Orenstein u. Koppel 23 Proz., Phönix Bergbau 26¼ Proz., Polyphonwerke 76 Proz. u. Geld, Rhein. Wstf. Elektr. W. 78 Proz. u. Geld, Siemens u. Halske 112 Proz., Svenska 168 Proz. Thür Gas 128 Proz., Leonhard Tietz 59¼ Proz. u. Br., Ver. Stahlwerke 27¾ Proz. u. Geld, Westeregeln Alkali 92 Proz., Zellstoff Waldhof 51 Proz., Otavi Minen u. Eisb. 12½ Proz.

*

150 Millionen RM. Rediskontkredit der Reichsbank für das Rußlandgeschäft.

Die seit längerer Zeit gepflogenen Verhandlungen um die Bereitstellung neuer Mittel für die Finanzierung der Lieferungen nach Rußland haben jetzt, wie WTB.-Handelsdienst von unterrichteter Seite erfährt, dazu geführt, daß die Reichsbank sich bereit erklärt hat, einen Rediskontkredit in Höhe von 150 Millionen RM. zu geben. Die Reichsbank stellt diesen Rediskontkredit einem neu gebildeten Bankenkonsortium zur Verfügung, dem im ganzen 17 Banken angehören. Der Zinszuschlag beträgt 1½ Proz. über dem jeweiligen Reichsbankdiskont. Der Rediskontkredit gilt für Sowjetwechsel mit einem Endfälligkeitstermin bis zum 31. Juli 1933. Die Kreditbedürfnisse der kleinen und mittleren Industrie sollen dabei besondere Berücksichtigung finden, da für diese die Finanzierung besonders schwierig ist.

Produktenbericht

wtb. **Berlin,** 8. Sept. Bei reichlicherem Inlandsangebot matter. Infolge des heute in Magdeburg stattfindenden Deutschen Getreidehandelstages war der Besuch der hiesigen Produktenbörse geringer als sonst. Nach den scharfen Preissteigerungen der letzten Zeit machte sich ein kräftiger Tendenzumschwung bemerkbar, von den vor allem das handelsrechtliche Lieferungsgeschäft betroffen wurde. Auf größere Verkaufsaufträge aus der Provinz setzte Weizen 4—4½ Mark, Roggen 2—4 M. niedriger ein. Auch für prompte Ware waren die gestrigen Preise bei weitem nicht zu erzielen, da das Mehlgeschäft auf den inzwischen erreichtem Preisniveau fast völlig ins Stocken geraten ist. Die Mühlen waren daher mit Anschaffungen vorsichtig und bei stärkerem Inlandsangebot von Weizen kamen Abschlüsse nur zu 3—4 Mark niedrigeren Preisen als gestern zustande; in Roggen hat sich das Offertenmaterial nicht im gleichen Ausmaße verstärkt, die Gebote lauteten aber auch bis 3 Mark niedriger; Weizen- und Roggenmehle liegen ruhig; bei Geboten sind die Mühlen zu Preiskonzessionen im Rahmen von 25—50 Pf. bereit. Das Haferangebot ist ausreichend und die Stimmung etwas ruhiger. Gerste reichlich offeriert und matter.

Produktennotierungen

Berlin, 8. Sept. Weizen märk. 214—216, Sept. 227, Okt. 226½, Dez. 226½. Roggen, märk. 174—176, Sept. 189—188, Okt. 187, Dez. 188. Futter- und Industriegerste 152—161. Hafer, märk. 136—145, Sept. 146, Okt. 146, Dez. 147. Weizenmehl 26¼—32½. Roggenmehl 24¾—26¾. Weizenkleie 11½—11.90. Roggenkleie 9¾—10. Viktoriaerbsen 22—28. Leinkuchen 13.60—13.80. Erdnußkuchen, 50 Proz., ab Hamb. 11.80. Erdnußkuchenmehl, 50 Proz., ab Hamb. 11.90. Trockenschnitzel 6.80—6.90. Soyabohnen ab Hamb. 12, dto. ab Stettin 12½.

Rauhfutternotierungen.

Berlin, 8. Sept. Drahtgepr. Roggenstroh 0.55—0.70, drahtgepr. Weizenstroh 0.40—0.55, drahtgepr. Haferstroh 0.45—0.60, drahtgepr. Gerstenstroh 0.45—0.55; gebund. Roggenlangstroh 0.55—0.75, bindfadengepr. Roggenstroh 0.40—0.55, bindfadengepr. Weizenstroh 0.35—0.45. Häcksel 1.25—1.35. Handelsübl. Heu, gesund, trocken 1.25—1.55, gutes Heu (erster Schnitt) 1.70—2.20, Luzerne, lose 2.20—2.50, Thymotee, lose 2.30—2.60, Kleeheu, lose 2.15—2.45. Drahtgepr. Heu in Pf. über Notiz 30.

Berliner Schlachtviehmarkt.

Berlin, 8. Sept. Auftrieb: Rinder 1671, darunter Ochsen 679, Bullen 394, Kühe und Färsen 598, Kälber 2450, Schafe 5008, Schweine 14450, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2949. — Ochsen: a) 39—42, b) 35—37, c) 30—34. Bullen: a) 36—40, b) 34—36, c) 31—33, d) 27—29. Kühe: a) 30—34, b) 24—28, c) 19—23, d) 15—18. Färsen: a) 40—42, b) 34—38, c) 26—32. Fresser: 25—31. Kälber: a) 48—57, b) 45—55, c) 33—43. Schafe: a) 47—48, b) 51—53, c) 46—50, d) 37—39, e) 40—44, f) 28—35. Schweine: a) 57, b) 55—57, c) 52—56, d) 49—53, e) 46—48, f) 48—50. — Marktverlauf: Rinder langsam, Weidevieh zu groß. Angebot. Kälber ruhig. Schafe in guter Ware glatt. Schweine ruhig, fette Ware gesucht.

Lehrter Viehmarkt.

Mt. **Lehrte,** 8. Sept. Auf dem heutigen Lehrter Viehmarkt wurden 2245 Ferkel u. 296 Läuferschweine angetrieben. Ferkel in Durchschnittsqualität von 4—6 Wochen kosteten bis 7 RM., von 6—8 Wochen 8—10 RM. und von 8—12 Wochen 11—16 RM. Läuferschweine von 3—4 Monaten kosteten 17—24 Mk. und von 4—6 Monaten bis 50 Mk. Der Marktverlauf war im ganzen schleppend, so daß mit Ueberstand zu rechnen ist.

Ein teurer „Scherz"

Folgender Vorfall möge allen zur Warnung dienen, die glauben, mit Zeitungsanzeigen ließe sich scherzen: Ein junges Brautpaar und deren Verwandten- und Freundeskreis wurde am Pfingstsonntag aufs unangenehmste überrascht durch eine in der „Deister- und Weserzeitung" veröffentlichte Anzeige, in der der Bräutigam die Aufhebung der Verlobung mitteilte. Am meisten überrascht war wohl der Bräutigam, denn es war ihm selbst im Traum nicht eingefallen, die Erwählte seines Herzens preiszugeben. Es herrschte kein Zweifel darüber, daß sich jemand einen üblen Scherz erlaubt hatte. Die von einem Landjägereibeamten angestellten Ermittlungen führten denn auch nach einiger Zeit zur Feststellung des Täters, des Haussohnes F. aus B., der zuerst immer wieder in Abrede stellte, die „Aufhebung der Verlobung" in Szene gesetzt zu haben, dann jedoch in einem Briefe an die Staatsanwaltschaft sich zu der Tat bekannte. Nach seinem Geständnis ist B. anläßlich eines Schützenfestes auf den Gedanken gekommen, sich auf Kosten des ihm bekannten Brautpaares einen Pfingstscherz zu erlauben. Eine Anzeige in der Zeitung schien ihm das geeignete Mittel. Bei der schriftlichen Aufgabe der Verlobungsaufhebung bediente er sich selbstverständlich des Namens des Bräutigams. Die Bezahlung der Anzeige, die „recht groß" gewünscht war, sollte in den nächsten Tagen erfolgen. Da es nicht durchführbar ist, derartige Anzeigenaufträge in Bezug auf die Persönlichkeit der Auftraggeber, die dem Namen nach bekannt sind, nachzuprüfen, wurde die Anzeige veröffentlicht. Für den Urheber des dummen Scherzes gab es nunmehr ein gerichtliches Nachspiel: er hatte sich lt. „D. u. W. Ztg." wegen schwerer Urkundenfälschung, Beleidigung und Betrug zu verantworten, stand also wegen der erstgenannten Straftat in großer Gefahr, ins Zuchthaus zu wandern, wenn nicht besonders mildernde Umstände herangezogen werden konnten. Die Vernehmung des Angeklagten führte jedoch das Gericht zu der Ueberzeugung, daß er sich über die etwaigen Folgen seines Streiches nicht klar gewesen ist, daß er sich nach den Worten seines Verteidigers bei der ganzen Angelegenheit „mordsdämlich" benommen hat. Das waren wesentliche Milderungsgründe. Hinzu kommt noch, daß ein Schaden nach anderen Seiten hin nicht entstanden ist: die Verlobung blieb aufrechterhalten und auf die Bezahlung der Anzeige wurde im Interesse der Angehörigen des Angeklagten verzichtet. Uebrig blieb also zuletzt nur noch die öffentliche Beleidigung, nachdem auch die schwerste Anklage fallen gelassen war. Der Staatsanwalt hielt aber dennoch eine Gefängnisstrafe von einem Monat für angebracht. Das Gericht wollte dem Angeklagten den Weg in die Zukunft durch eine Freiheitsstrafe nicht erschweren und verurteilte ihn wegen Beleidigung zu 150 Reichsmark Geldstrafe. Den Verlobten wurde die Befugnis zur Publikation des Urteils zugesprochen.

Europäische Redakteure auf Festtagen in Abessinien

Eine ganze Anzahl von Redakteuren wird es schon seit lange nicht mehr so gut gehabt haben, wie zu Beginn des vergangenen Winters bei der Krönung des Negus Ras Taffari von Abessinien. Es ist nicht unbeachtet geblieben, schreibt die „Presse Associée", wie gut das Publikum in Europa über die geringsten Einzelheiten dieser Kaiserkrönung unterrichtet gewesen ist. Die Organisation des Pressedienstes für diesen Zweck war aber auch eine vorzügliche.

In allen großen Ländern hatte man nicht eine, sondern mehrere Zeitungen mit der Berichterstattung betraut, in Frankreich nicht weniger als ein Dutzend. Die betreffenden Redakteure erhielten freie Hin- und Rückfahrt, unentgeltlichen Aufenthalt, vom Kaiser außerdem eine ganz annehmbare Entschädigung und ein fürstliches Geschenk. Alle Berichte wurden telegraphisch gratis befördert und ebenso wurden den Zeitungen auch die zuvor angefertigten Klischees auf Wunsch kostenlos überwiesen.

Briefe an die Redaktion

Kachtenhausen, 8. Sept. 1931.

„Wird Helpup jetzt selbständig?"

Die gestrige unter obiger Notiz an dieser Stelle veröffentlichte Zuschrift ist es in mehrfacher Hinsicht wert, gehörig unter die Lupe genommen zu werden. Es scheint im benachbarten Helpup nun doch zu dämmern! Man rechnet sich scheinbar jetzt auch zu dem, was „faul und unfruchtbar ist", man übernenge sich selbst, es steht da schwarz auf weiß! Merkwürdig — vorher hörte man's anders! Man ruft nun: „O weh, o weh — wir sind in den Sumpf geraten, o ihr lieben Nachbarn (die ihr die Augen offen behalten habt), helft uns doch wieder auf das Trockene!" Wer hier denn nun eigentlich helfen soll, das steht natürlich nur so ganz verschämt zwischen den Zeilen, aber wir Kachtenhauser sind in dieser Beziehung hellhörig geworden. Was die oder den Artikelschreiber am meisten drückt, das sind doch sicherlich die dortigen gewaltigen Schullasten. Zweifellos stammt der Artikel aus Kreisen, die — in der Meinung, der Staat bezahlt alles — mitverantwortlich sind an der bedenklichen Schuldenwirtschaft, die jetzt (eine zweifelhafte Ehre!) die Bestellung eines staatlichen Sparkommissars für Helpup notwendig machte. Jetzt, wo man befürchten muß, daß diese Vormundschaft womöglich einige unbequeme Aenderungen — vielleicht auch (wer kann's wissen) erhöhte eigene Opfer finanzieller Art — bringen könnte jetzt ist man bestrebt, liebe Nachbarn, die doch wirklich nicht beim Schuldenmachen geholfen haben, „freundlichst" zum Mitbezahlen heranzuziehen. Es muß fast lächerlich wirken, daß in diesem Zusammhange immer die Begriffe „Schulgemeinde" und „politische Gemeinde" vermengt werden sollen. So viel ist doch wohl klar — wenn nicht, so verdient es jetzt einmal ausdrücklich klargestellt zu werden — daß jeder Bürger vorläufig noch für die Schulden seiner Schulgemeinde mitverantwortlich ist einerlei, zu welcher politischen Gemeinde er gehört. Jawohl, wir geben dem Artikelschreiber recht, Helpup hat hochwertige Anlagen, sehr hochwertige sogar, geschaffen in einer Zeit, die dem Einsichtigen als dafür ungeeignet erscheinen mußte. Und dadurch hat Helpup auch ein gerüttelt Maß beigetragen zu der Finanzmisere, die ganz Lippe drückt. Man sollte in Helpup lieber nicht so von elektrischer Beleuchtung reden und, statt ihnen einen Vorwurf zu machen, lieber den Kachtenhauser Gemeindevertretern danken, daß sie die allgemeine Schuldenlast damals nicht durch Bewilligung der Beleuchtung vergrößern halfen. Der Artikelschreiber scheint gar nicht zu merken, daß er sich hier selbst widerspricht — oder ist man in Helpup in kleinen Dingen noch immer nicht zum Sparen geneigt? Dann wäre ein Hinaufkommen, der Helpuper „Randstaaten", in denen man noch das Sparen kennt, zu einem Groß-Helpup, das dem Artikschreiber als einzige Erlösung von allen Gemeindenöten vorschwebt, allerdings notwendig. In diesem neuen Groß-Staat würden sicher alle einsichtigen Bürger vorsichtigerweise ihre Gemeindevertreter nur aus den Randgebieten wählen — und wir warnen den Artikelschreiber schon jetzt vor diesen künftigen Sparkommissaren!